Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Fernruf 274 31. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Bestellgeld. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 62 — Freitag, den 14. März 1941 — Einzelpreis 10 Pfg.

Neue wuchtige Schläge der deutschen Luftwaffe

Glasgow in Flammen gehüllt

Rollende Angriffe auf das britische Schiffsbauzentrum / 15 Feindflugzeuge abgeschossen

Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutsche Luftwaffe versetzte auch in der letzten Nacht dem Feind erneut wuchtige Schläge. Starke Kampffliegerverbände griffen mit besonderem Erfolg das Schiffsbauzentrum Glasgow an. Die Angriffe richteten sich bei Vollmond und klarer Sicht mehrere Stunden lang gegen Hafen- und Werfteinrichtungen, Rohstoffspeicher und Lebensmittellager. Es entstanden zahlreiche Großbrände, die sich im Laufe der Nacht zu einem Flammenmeer vereinigten.

Gleichzeitig bombardierten weitere starke Kampffliegerverbände in Liverpool und Hull Betriebe der Nahrungsmittelindustrie, Versorgungseinrichtungen aller Art und Rohstofflager. In Liverpool wiesen noch alte Brände, die vom Angriff der vorigen Nacht herrührten, den Kampfflugzeugen den Weg.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland. Zwei Aufklärungsflugzeuge griffen bei Tage ein großes Tankschiff im Bristol-Kanal an und beschädigten es durch Volltreffer schwer.

Im Verlaufe des Tages kam es an der britischen Südküste wiederholt zu Luftkämpfen, bei denen der Feind sechs Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire verlor. Hierbei zeichnete sich besonders ein einzeln fliegendes Aufklärungsflugzeug aus, das einen Spitfire-Jäger aus einem Verband von fünf feindlichen Jagdflugzeugen herausschoß, die übrigen Angreifer zum Abdrehen zwang und selbst den Heimathafen wohlbehalten erreichte.

Der Feind griff in der letzten Nacht mehrere Orte in Nordwestdeutschland, vor allem Hamburg, an. Die Schäden an Industrie- und Hafenanlagen sind nicht bedeutend. Dagegen wurden in Wohnvierteln wieder mehrere Gebäude, u. a. zwei Krankenhäuser, durch Sprengbomben zerstört oder schwer beschädigt. Unter der Zivilbevölkerung entstanden Verluste an Toten und Verletzten, besonders in den Krankenhäusern. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen neun der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Der italienische Wehrmachtbericht

Lebhafte Angriffstätigkeit an der griechischen Front

Rom, 14. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Infanterie- und Artillerietätigkeit von örtlicher Bedeutung im Abschnitt der 11. Armee. Zahlreiche Luftverbände haben in aufeinanderfolgenden Wellen feindliche Bereitstellungsstellungen und Truppen angegriffen. Es wurden außerdem ein wichtiger griechischer Flottenstützpunkt bombardiert. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von einem unserer Jagdverbände abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In den Morgenstunden des 13. 3. haben feindliche Torpedoflugzeuge versucht, im Hafen von La Valona vor Anker liegende italienische Dampfer anzugreifen. Von heftigem Abwehrfeuer der Marineflak empfangen, konnten nur zwei Torpedoflugzeuge zum Angriff kommen, wurden aber beide abgeschossen. Die Besatzungen wurden gefangengenommen. Ein einziger Dampfer wurde beschädigt.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben in der Nacht zum 13. Flugzeug- und Flottenstützpunkte in der Marmarica angegriffen. Am Boden stehende Flugzeuge, Kraftwagen und Stellungen verschiedener Art wurden zerstört. Feindliche Flugzeuge haben einen Bombenangriff bei Nacht auf Tripolis durchgeführt: leichter Schaden.

Unsere Luftwaffenverbände haben Flugzeug- und Flottenstützpunkte auf der Insel Kreta bombardiert.

In der Nacht zum 13. haben britische Flugzeuge Brand- und Sprengbomben auf einige Dörfer und auf ein Kloster auf der Insel Rhodos abgeworfen. Es wurden zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet, einiger Schaden an Wohnhäusern.

In Ostafrika wurde ein feindlicher Angriff im Abschnitt von Keren abgewiesen. Im oberen Sudan haben unsere Flugzeuge Kraftwagen und Truppen bombardiert.

Molotow auf einem Empfang des japanischen Botschafters

Moskau, 14. März. Der japanische Botschafter in Moskau, Tatekawa, veranstaltete gestern abend zu Ehren des sowjetrussischen Regierungschefs und Außenkommissars Molotow einen Empfang, an dem auch die stellvertretenden Volkskommissare des Auswärtigen Woschinski und Lesowski sowie zahlreiche andere sowjetrussische Persönlichkeiten teilnahmen. Es ist das zweite Mal, daß Molotow in der japanischen Botschaft zu Gast war. In Moskauer diplomatischen Kreisen betrachtet man diesen erneuten Besuch als einen Beweis für die fortschreitende Vertiefung der sowjetisch-japanischen Beziehungen.

Zusammenstoß kanadischer Großbomber

Neuyork, 14. März. Bei Bondhead in der kanadischen Provinz Ontario stürzten nach einem Zusammenstoß zwei Großbomber der kanadischen Luftwaffe ab. Man vermutet, daß sieben Mann der Besatzung umgekommen sind.

„Seeschlacht" vor Gibraltar

Royal Navy in heller Aufregung / Rache eines französischen Kapitäns

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. H. Rom, 14. März. Nach einer Meldung aus Tanger hat die Beschlagnahme eines französischen Handelsdampfers, worüber wir unten noch berichten, in der Straße von Gibraltar durch englische Kriegsschiffe zu einem erheiternden Vorfall geführt, der allerdings die englische Flottenleitung in Gibraltar in ein weniger günstiges Licht rückt.

Als der französische Handelsdampfer, der auf der Fahrt von einem französischen Kolonialhafen nach Marseille begriffen war, von englischen Kriegsschiffen den Befehl erhielt, den Kurs zu wechseln und im Hafen von Gibraltar einzulaufen, antwortete der französische Kapitän, die englischen Kriegsschiffe würden in kurzer Frist sich gezwungen sehen, den französischen Dampfer wieder freizulassen, weil in der Nähe befindliche französische Unterseeboote den Befehl erhalten hätten, rücksichtslos alle englischen Kriegsschiffe, die den französischen Frachter zum Einlaufen in einen englischen Hafen zu zwingen suchten, sofort zu torpedieren. Diese Mitteilung rief bei den Engländern eine geradezu beispiellose Verwirrung und Erregung hervor. Sofort wurde von Gibraltar Verstärkung herangeholt.

In kurzer Zeit wimmelte es in der Straße von Gibraltar von englischen Seestreitkräften jeder Größe und Art, die nun fieberhaft nach dem französischen Unterseeboot Ausschau hielten. Schließlich glaubte ein englisches Torpedoboot das Periskop eines französischen Unterseebootes gesichtet zu haben und eröffnete ein wütendes Feuer gegen das vermeintliche Unterseeboot. Andere englische Kriegsschiffe schlossen sich an. Ein wildes Kanonenfeuer ertönte und ließ die Bevölkerung an beiden Seiten der Straße von Gibraltar glauben, daß eine gewaltige Seeschlacht im Gange sei, bis schließlich entdeckt wurde, daß das angebliche Periskop des vermeintlichen französischen U-Bootes nichts anderes als eine leere schwimmende Flasche war, die in der Erregung des Augenblicks von den Engländern als ein U-Boot-Periskop angesprochen worden war.

Dem französischen Kapitän, offenbar ein Mann von Witz und Geist, ist es jedenfalls gelungen, sich für die Festnahme seines Dampfers bei den Engländern gründlich zu rächen.

Philippinen sperren die Reisausfuhr

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

S. B. Manila, 14. März. Präsident Quezon erließ heute ein Verbot für den Verkauf philippinischer Handelsschiffe an eine fremde Macht. Gleichzeitig wurde sämtliche Reisausfuhr gesperrt, da die diesjährige Reisernte infolge der Dürre so schlecht ist, daß auch der Export nach den USA eingestellt werden mußte. Das Verbot des Schiffsverkaufs ist auf den Mangel an Handelsschiffsraum zurückzuführen, der sogar den lebensnotwendigen Warenaustausch zwischen den Philippinen und den USA behindert.

Dollar contra Yen

Von unserem Berichterstatter

(W. B.) Tokio, im März.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Deutschland-Besuch des japanischen Außenministers Matsuoka dürfte der nachstehende Artikel besonders interessieren.

Wirft man einen Blick auf die wichtigsten Daten der Beziehungen zwischen den beiden Anrainern des Stillen Ozeans, die auf politische Erdbeben auch in der „Alten Welt" von jeher am empfindlichsten reagierten, also auf Japan und die Vereinigten Staaten, dann zeigt sich mit überraschender Deutlichkeit, daß sich auch in diesem Raum das Spiel wiederholt, das von England bis zur äußersten Möglichkeit durchgeführt wurde, nämlich über Handelsbeziehungen politischen Einfluß zu gewinnen und daraus schließlich imperialistische Ansprüche abzuleiten. Das Entscheidende dieser heute überlebten Weltordnung ist der Drang, mit Hilfe des Goldes und einer starken Flotte bis in die fernsten Räume eine Vorherrschaft aufrechtzuerhalten, die allen historischen und aktuellen Notwendigkeiten der in diesen Räumen lebenden Nationen kraß zuwiderläuft, ja bewußt die eigenen Kapitalinteressen höher stellt als die konsequente Verfolgung der Eigenraumpolitik dieser Länder.

Es sollen hier nicht alle Einzelheiten der Geschichte der amerikanisch-japanischen Beziehungen dargelegt, sondern nur die hauptsächlichsten Daten herausgehoben werden, um zu beweisen, daß Amerika sich anschickt, die imperialistischen Gedanken des untergehenden Englands zu übernehmen: Als der Commodore Perry im Frühjahr 1853 mit amerikanischen Kriegsschiffen an der Bucht von Tokio erschien, führte dieser etwas handgreiflich ausgedrückte Wunsch des Präsidenten Filmore, Handelsbeziehungen mit dem bis dahin hermetisch abgeschlossenen Japan anzuknüpfen, im Jahre 1858 zu einem Handelsvertrag mit Japan, das gleichzeitig innerhalb weniger Jahrzehnte die Riesenarbeit bewältigte, von einem Feudalstaat zu einer modernen Großmacht zu werden. Amerika stand dieser Entwicklung zunächst absolut gleichgültig gegenüber.

Auch als 1867 Alaska von Rußland gekauft wurde, konnte man noch nicht von einem imperialistischen Brückenschlag sprechen, der über den Stillen Ozean hinweg die Vereinigten Staaten näher an die neue asiatische Großmacht bringen sollte. Erst nach dem chinesisch-japanischen Kriege, als China in „Interessensphären" aufgeteilt wurde, wurden die USA aufmerksam. Staatssekretär Hay proklamierte den Grundsatz der „offenen Tür", um für Nordamerika den Anteil am Geschäft zu sichern. Damit waren die USA im wahrsten Sinne des Wortes zu einer pazifischen Macht geworden, was durch die Erwerbung Hawais

Indiens drittgrößte Partei proklamiert zivilen Widerstand

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

L. U. Neuyork, 14. März. Wie „Associated Preß" aus Bombay meldet, veranlaßte die Weigerung des indischen Vizekönigs, ein Jahr nach Beendigung des europäischen Konfliktes den Dominionsstatus für Indien zu verkünden, daß die drittgrößte politische Partei des Landes, Hindu Muhafabaha, den zivilen Widerstand gegen die britische Regierung proklamierte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0001

1898 und wenige Monate später auch der Philippinen (die Spanien abgenommen wurden) deutlich zum Ausdruck kam. Daß gleichzeitig die Insel Guam und der östliche Teil der Samoa-Gruppe amerikanisch wurde, hatte damals noch nicht die alarmierende Bedeutung, trug aber dazu bei, die nun folgenden Krisen zwischen beiden Ländern noch zu verschärfen.

Das Mißtrauen der Japaner gegen die USA-Politik wurde zum erstenmal nach dem russisch-japanischen Kriege durch den infolge der Intervention Theodore Roosevelts zustande gekommenen Frieden von Portsmouth (5. September 1905) geweckt, der Japan zwar den südlichen Teil Sachalins und das Protektorat über Korea brachte, gleichzeitig aber durch amerikanischen Einspruch verhinderte, daß Japan eine Kriegsentschädigung erhielt. Der Weltkrieg brachte eine neue Lage: Einmal konnte Japan durch den Ausbau seiner Handelsbeziehungen seine Exportbilanz aktivieren und sodann auch seine Flotte so weit ausbauen, daß es hinter England und Amerika den dritten Platz einnahm. Wenn die USA auch durch das Lansing-Ishii-Abkommen 1917 die „besonderen Interessen" Japans in China anerkannte, so konnte dieser Vertrag, der sechs Jahre später aufgehoben wurde, nicht verhindern, daß die USA immer deutlicher ihre imperialistischen Ziele verfolgten, während Japan immer klarer seinen Anspruch auf die Vormachtstellung im ostasiatischen Raum zu erkennen gab.

Die Konferenz von Washington (1921/22) ist ein weiteres wichtiges Stadium der gegenseitigen Beziehungen; denn auf ihr wurde nicht nur die Flottenstärke der drei stärksten Seemächte England, USA und Japan im Verhältnis von 5:5:3 festgelegt, sondern Japan mußte auch die Preisgabe Schantungs an China zurückgeben und einer Nichtbefestigung seiner Stützpunkte für 15 Jahre zustimmen. Im gleichzeitig abgeschlossenen Neunmächtevertrag, der am 6. Februar 1922 von England, USA, Japan Frankreich, Italien, Holland, Belgien und China abgeschlossen wurde, gelang es Washington, den von ihm aus wirtschaftsimperialistischen Gründen verfolgten Grundsatz der „Offenen Tür" zum Hauptpunkt seiner politischen Bestrebungen zu erheben, was selbstverständlich keine Klärung des „pazifischen Problems" darstellte, sondern bei der völlig klaren Haltung Japans und den von ihm verfolgten Zielen nur Anlaß zu einer weiteren Verschärfung der Krise bot.

Die nächste Station war dann der Einmarsch in die Mandschurei 1931. Japan benutzte klug und folgerichtig die Weltkrise, die bereits im Jahre 1929 als Auswirkung der verbiedelten „Status-quo-Politik" der Versailler Siegermächte akut geworden war, um die angelsächsische Einkreisung, wie sie in den Washingtoner Verträgen zum Ausdruck kam, zu sprengen. Es kam hinzu, daß die USA bereits 1920 die erste Abwehrmaßnahme gegen die japanische Einwanderung ergriffen, als sie den Verkauf und die Verpachtung von Land an Ausländer verboten, um dann schließlich 1924 Japaner völlig von der Einwanderung auszuschließen. Als England aus Gründen des „Gleichgewichts" nach der Errichtung des Staates Mandschukuo den von dem damaligen Staatssekretär Stimson energisch betriebenen Versuch einer Aktion nicht mitmachte, also die Verpflichtung aus dem Neunmächtepakt ablehnte, inzwischen Franklin D. Roosevelt amerikanischer Präsident geworden war, verlegte Washington den Schwerpunkt auf den Wirtschaftskampf gegen Japan. Es verfolgte gleichzeitig aber auch völlig unverhüllt seine Stützpunktpolitik, die eine „strategische Brücke" von Alaska (Dutch Harbour) über Hawai und Guam als „Verteidigungslinie" vorsieht, die in Wirklichkeit nichts anderes darstellt, als das offene Eingeständnis, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einer Folgerichtigkeit ohnegleichen alle Stadien imperialistischer Taktik durchlaufen, um getreu ihrem Lehrmeister England dessen Erbe anzutreten.

Der Berliner Dreierpakt hat allerdings Washington vor eine gänzlich neue — und unerwartete — Lage gestellt! Er sagt nicht mehr und nicht weniger, daß die Neuordnung der zwischenstaatlichen Beziehungen heute ein weltweites Prinzip geworden ist, das nicht durch das Schwergewicht des Goldes, sondern durch die Weltsicht großer und kühner Staatsmänner bestimmt wird, für die diese entscheidenden Fragen keine Angelegenheit der Kapitalkraft sind, sondern eine verpflichtende Idee, deren Verwirklichung durch den Siegeszug der Achsenmächte in greifbare Nähe gerückt ist.

Matsuoka auf der Reise

Tokio, 14. März. Wegen ungünstigen Wetters mußte der japanische Außenminister Matsuoka seinen ursprünglichen Plan, von Osaka aus nach Korea zu fliegen und von dort aus mit dem Zug über Mandschukuo weiterzureisen, ändern. Der Außenminister fuhr deshalb Freitagmorgen von Osaka aus mit der Eisenbahn nach Schimonoseki, wo er Freitag abend eintrifft, um nach kurzem Aufenthalt mit dem Fährschiff nach Fusan in Korea überzusetzen. Falls inzwischen Wetterbesserung eintritt, will Matsuoka von Korea aus bis Hingking fliegen und von dort ab den Zug nach Mandschukuo benutzen.

Am 14. März wird aus Bulgarien der erste Transport bulgarischer Bauarbeiter nach Deutschland abgehen. Die Arbeiter werden auf der Donau nach Deutschland reisen.

Die bolivianische Regierung teilte dem argentinischen Außenministerium den Beschluß mit, ihre diplomatische Vertretung in Buenos Aires zur Botschaft zu erheben.

99 USA-„Kriegsschiffe" an England

Aber das hat noch gute Weile / Enttäuschung über das Tempo amerikanischer Zugeständnisse

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 14. März. In London erlebt man eine Enttäuschung nach der anderen, seitdem das Englandhilfegesetz in Washington angenommen worden ist. Mehrere Tage lang hat man in London jetzt den Amerikanern klar zu machen versucht, daß alle Hilfe vergebens sei, wenn nicht gleichzeitig Kriegs- und Handelsschiffe von den Vereinigten Staaten geliefert würden, damit auch tatsächlich alle Hilfslieferungen unversehrt über den Atlantik könnten. Die Londoner Blätter haben sich gegenseitig bei ihren Forderungen gegenüber den Vereinigten Staaten aufgestachelt. Erst sprach man von Moskitoboten und Zerstörern, schließlich aber wurde die Forderung immer höher geschraubt und am Donnerstagmorgen veröffentlichten mehrere Londoner Zeitungen Meldungen, in denen von der amerikanischen Regierung rundweg verlangt wird, daß die amerikanische Kriegsflotte auch Kreuzer abtreten müsse.

Allen diesen Erwartungen ist nun mit einem Schlage zunächst für eine gewisse Zeit ein Riegel vorgeschoben. England wird nicht die Zerstörer bekommen, von denen man in den letzten Tagen in London träumte, angesangen mit der Zahl von 90 Zerstörern bis einschließlich am Donnerstag sogar von 119 gesprochen wurde — aus Washington traf jetzt die Meldung ein, daß die amerikanische Regierung bereit sein werde, England im „Laufe der Zeit" insgesamt 99 „Kriegsschiffe" abzutreten. Unter diesen 99 Schiffen, die wohlbemerkt im Laufe der Zeit erst an England abgegeben werden sollen, befinden sich nur 17 Zerstörer und zwar von der gleichen Klasse, die England bereits bekommen hat, d. h. also Zerstörer, die aus dem Weltkrieg stammen und seitdem in amerikanischen Häfen verrosteten. Alle übrigen Einheiten sind sogenannte Moskitoboote oder andere kleine Einheiten, die man — so hofft man wenigstens in England — zur Abwehr gegen die U-Bootgefahr benutzen kann. In der Meldung aus Washington heißt es jedoch, daß alle diese Schiffe und Boote nur dann geliefert werden könnten, wenn entsprechender neuer Ersatz der amerikanischen Flotte zugegangen sei, d. h. also, daß z. B. die Zerstörer einer nach dem anderen erst geliefert werden, wenn der amerikanischen Flotte neue Zerstörer zur Verfügung stehen.

Die Enttäuschung, die man in England über diese Meldungen empfindet, ist begreiflich, wenn man bedenkt, an welch Hoffnungsknochen man noch am Donnerstag praktisch in allen Kreisen Großbritanniens genagt hatte. Auf der anderen Seite bestätigen aber schwedische Korrespondenten, daß tatsächlich zwischen London und Washington über die Abgabe von Schlachtschiffen an die amerikanische Kriegsmarine verhandelt wird. Man hofft englischerseits, so heißt es in einem schwedischen Bericht, dafür Zerstörer und einige Kreuzer zu erhalten, es handelt sich dabei vor allem um 7000-Tonnen-Kreuzer der Obama-Klasse veralteter Bauart.

England um Malta und Gibraltar besorgt

Wavell braucht Verstärkungen / „Ehrerbietiges" Dankesgestammel Churchills an Roosevelt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 14. März. Eden hat aus Kairo nach London gemeldet, daß es im Nahen Osten für die Briten nicht zum Besten steht. Er hat seinen Aufenthalt in Kairo verlängert und pflegt dort zusammen mit dem Generalstabschef für das Empire, Dill, Beratungen mit dem Oberbefehlshaber der britischen Landtruppen im Mittelmeergebiet, General Wavell, dem Befehlshaber der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Cunningham, und dem Befehlshaber der englischen Luftflotte in Afrika und im Nahen Osten, Luftmarschall Lonmore. Es sind also in Kairo um Eden alle die britischen Persönlichkeiten versammelt, denen die militärische Verantwortung im Mittelmeer obliegt.

Die britischen Mittelmeerstrategen sind sich also bewußt, daß in den letzten Wochen im Mittelmeerraum ein Wechsel der Lage eingetreten ist. So wird zum Beispiel Malta eines der besonderen Sorgenkinder der Kairoer Besprechungen sein, daneben der Suezkanal und schließlich Gibraltar, das in diesen Tagen wieder einmal von Flugzeugen unbekannter Nationalität überflogen und beworfen worden ist.

Gegenüber dem neuen Verbündeten jenseits des Atlantik hat Churchill mit tiefen Bücklingen vor dem Unterhaus dem Präsidenten Roosevelt seinen devoten Dank für das Englandhilfegesetz abgestattet. Er sprach wörtlich von „Englands tiefstem Dank und Englands Ehrerbietung für dieses Denkmal politischen Edelmutes". Dieselben USA, die man bis in die jüngste Zeit in England nur über die Schulter ansah, feierte Churchill als die „mächtigste Demokratie", stellt sie damit also offen als Weltmacht über England. Wenn das jemand vor zwei Jahren den Briten prophezeit hätte!

Dabei mehren sich in England selbst die Stimmen des Zweifels an der Wirksamkeit der amerikanischen Hilfe. Vernon Bartlett sagte in einer Rundfunkansprache offen heraus, die Annahme der amerikanischen Gesetze bedeute entgegen den allgemeinen Erwartungen keineswegs eine sofortige Entlastung oder Hilfe für die militärische und strategische Lage Englands. Andererseits allerdings wird unentwegt dem englischen Volke vorgerechnet, was 1942 oder 1943 (!) Amerika zu liefern in der Lage sein werde.

Roosevelt hat in einem Brief an den Kongreß die Beträge im einzelnen aufgezählt, die er für die Englandhilfe anfordert: 2 Milliarden Dollar für Flugzeuge und Zubehör, 629 Millionen für Schiffe, 1350 Millionen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, 1343 Millionen für Waffen und Munition, 200 Millionen für Schiffsreparaturen in USA und den Rest für motorisierte Geräte. Er soll nach Behauptung schwedischer Blätter sich mit dem Gedanken tragen, in Kürze den Ausnahmezustand zu verhängen, um auf diese Weise die amerikanische Produktion in die Höhe zu treiben.

In England klammert man sich krampfhaft an diese Zukunftsversprechungen. Der Durchschnittsengländer mag durch sie auch noch gelegentlich beruhigt werden. Die Churchill, Eden usw. aber wissen zweifellos, daß in Wirklichkeit die politische und militärische Lage des Krieges immer noch von ganz anderen Tatsachen bestimmt wird: Einmal von den bevorstehenden Verhandlungen der Dreierpaktmächte in Berlin und Rom und zum anderen von der allmählich einsetzenden, gerade in den letzten Tagen in der englischen und amerikanischen Presse wieder stark behandelten „Schlacht im Atlantik". Verglichen mit diesen beiden Tatsachen sind sogar die verstärkten Sorgen der Briten im Nahen Osten und im Mittelmeer nur von nachgeordnetem Rang.

Gegen eine Stadt im Nordosten

Reuter über die deutsche Lufttätigkeit in der Nacht zum Freitag

Stockholm, 14. März. Nach einem von Reuter aus London verbreiteten Bericht haben deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Freitag bei hellem Vollmondschein die Ostküste der britischen Insel überflogen und sind über vielen Teilen des Landes gesichtet worden. Angriffe wurden wiederum über das Gebiet des Merseyflusses ausgeführt, jedoch wurde nach dem Bericht der Umfang der Schäden und Opfer der vergangenen Nacht nicht erreicht.

Dagegen wird ein Angriff auf eine Stadt im Nordosten als einer der schwersten bezeichnet, der bisher überhaupt durchgeführt wurde, durch die Gebäude getroffen und Brände entfacht worden seien. Im Westen der Midlands wurde, wie es heißt, in der dritten aufeinanderfolgenden Nacht ein Luftangriff durchgeführt. Auch in einem Gebiet von Mittel-Schottland wurden dem Reuterbericht zufolge Gebäude durch Bomben getroffen.

Dem Führer folgen, heißt gewinnen

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf einer Großkundgebung in Wien

Wien, 13. März. Zur Feier der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich marschierten am 8. Jahrestage alle Formationen und Gliederungen der Partei auf dem Heldenplatz in Wien auf, um in einer Großkundgebung den Treueschwur des 13. März 1938 „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" zu erneuern. Auch mehrere Hunderttausend Werktätige aus allen Betrieben der Millionenstadt füllten als unübersehbare Menschenmenge den herrlichen Platz zwischen den unvergänglich schönen Monumentalbauten, um an der gleichen Stelle, an der vor drei Jahren der Führer dem deutschen Volke die Heimkehr seiner Heimat ins Reich meldete, Adolf Hitler aufs neue unwandelbare Treue zu schwören. Reichsstatthalter Reichsleiter von Schirach hieß unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung Reichsminister Dr. Goebbels herzlich willkommen.

Reichsminister Dr. Goebbels entwarf in seiner Rede ein Bild des gewaltigen Schicksalskampfes, in dem Deutschland steht, und legte die Gründe dar, die uns die Gewißheit des Sieges geben. Vier Jahrhunderte unserer Vergangenheit gelte es jetzt zu revidieren, so führte er im einzelnen aus; eine Aufgabe von historischer Bedeutung habe das deutsche Volk zu erfüllen. Der Sieg werde unser sein, weil Deutschland um das Recht kämpfe, weil wir das größte und gesündeste Volk seien, am gründlichsten vorbereitet und am besten geführt. Daß dieser Kampf mit einem eindeutigen deutschen Siege enden werde, sei der ganzen Welt bereits zur Gewißheit geworden.

Einen großen Teil seiner Rede widmete Dr. Goebbels dann einer Reihe von Fragen, die die Stadt Wien in besonderem Maße beschäftigen. Alle unsere Liebe und Treue gehören dem Führer, und ihm gehorsam zu folgen, heiße den Krieg gewinnen.

Iren dem Hunger ausgeliefert

H. P. Dublin, 14. März. Der unabhängig unionistische Abgeordnete des nordirischen Parlaments Henderson hat wiederum Protest eingelegt gegen die Maßnahme der Belfaster Regierung, irische Arbeitslose nach England zu schicken. Seine Beschwerde ging dahin, daß viele seiner Wähler unter furchtbaren Bedingungen nach England gebracht worden seien. Nach ihrer Landung in Birmingham mußten sie schwere körperliche Arbeit verrichten, und infolge des Nebels und Schnees konnten sie nur eine dreigängige Beschäftigung erhalten. Sie sind praktisch dem Hunger ausgeliefert.

Hilfskriegsschiff „Manistee" versenkt

San Sebastian, 14. März. Die britische Admiralität gab Reuter zufolge bekannt, daß das Hilfskriegsschiff „Manistee" versenkt wurde. Die „Manistee" war ein ehemaliger englischer Frachtdampfer von 5860 BRT

Neun Millionen britische Tonnage weniger

Rom, 13. März. Die im Wehrmachtbericht vom Mittwoch bekanntgegebenen großen Erfolge des deutschen Handelskrieges gegen England während der vier Wintermonate haben auch in italienischen politischen und journalistischen Kreisen stärksten Eindruck hinterlassen. Man betont, daß damit die britischen Verluste auf über neun Millionen BRT angestiegen seien.

Großes Lagerhaus in New Orleans ausgebrannt

Newyork, 14. März. Ein Großfeuer äscherte in der Nacht zum Donnerstag ein großes Lagerhaus im Hafen von New Orleans ein. Große Vorräte an Zucker, Kaffee, Reis und Konserven wurden vernichtet. Der Gesamtschaden wird bisher auf drei Millionen Dollar geschätzt.

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 14. März. Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 42 Jahre alte Franz Lieser aus Hohenelbe ist heute morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat aus Gewinnsucht für einen fremden Nachrichtendienst, für den er von 1936 bis 1938 tätig war, Mitarbeiter zu gewinnen und durch Einbruch in ein Dienstgebäude geheime deutsche Schriftstücke zu erlangen versucht.

Der neue rumänische Gesandte in Berlin

Berlin, 14. März. Der neue Königlich-Rumänische Gesandte in Berlin Raoul Bossy traf heute vormittag in der Reichshauptstadt ein. Im Namen des zur Zeit von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Gesandte auf dem Potsdamer Bahnhof vom Vertreter des Chefs des Protokolls, Generalkonsul Schubert, begrüßt. Ferner war der Kgl. Rumänische Geschäftsträger Gesandter Brabetzianu zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen.

Glückwünsche des Führers zum slowakischen Nationalfeiertag

Berlin, 14. März. Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik Dr. Tiso zum slowakischen Nationalfeiertag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0002

Hallorenstadt Halle

Ein Kahn ohne Fährmeister

Bald kommt wieder die Zeit, da die Hallenser aus der Enge der Straßen dem Frühling entgegengehen, der drüben auf dem anderen Saaleufer die Wiesen und Bäume verjüngt und vergoldet. Alles wird so sein wie die Jahre vorher, wenn man nach Böllberg kommt und der Fähre am „Weidmannsheil" zugeht; die Kastanien am Eingang tragen glänzende Knospen, der Felsen an dem engen Durchlaß tropft vom Wasser und der Fährkahn liegt ruhig an der Kette.

Aber eine vertraute Gestalt fehlt bei dem allen: wir werden den alten Fährmeister Rudolf Just nicht mehr sehen, der stets nach einem Weilchen Warten bedächtig zu uns kam und den einen so sicher herüberbrachte wie den anderen; ob einen einsamen Einzelgänger, ob einen Schwarm sonntäglicher Ausflügler. Der Fährmeister Wild-Heger der Rabeninsel und Pächter von „Weidmannsheil" Rudolf Just lebt nicht mehr. Er ist mit einem anderen Fährmann übergesetzt über ein stilleres Wasser.

Das Saaleufer wird ärmer ohne ihn sein. Manchem alten Böllberger, mit dem er vertraut war, wird er fehlen, aber auch manchem alten „Kunden" aus der Innenstadt, der ihn beim Gleiten über das Wasser fragen mochte, nach welchem Inseltier und -baum er auch wollte, und stets von dem langjährigen Kenner der Rabeninsel ein Quentchen neues Wissen mitnahm. Rudolf Just war ein Naturbeobachter wie selten einer, und nicht nur die Rehe und Fasanen der Rabeninsel standen unter seiner Hut, er hat auch fünfzehn Menschen im Laufe seines Lebens am Fluß vor dem Ertrinken gerettet.

F. S.

„Sieg im Westen"

Der gewaltige Dokumentarfilm des Oberkommandos der Wehrmacht „Sieg im Westen" läuft nun auch in Halle im Ufa-Theater an. Die Erstaufführung heute nachmittag findet vor geladenen Gästen statt, unter denen sich auch Verwundete der hallischen Lazarette befinden. Ab nächster Woche laufen neben den öffentlichen Aufführungen nachmittags und abends auch Sondervorstellungen an den Vormittagen für die Wehrmacht sowie für die verschiedenen Parteigliederungen. Ein großer Teil dieser Vorstellungen ist bereits ausverkauft.

Briketts mit Mindergewicht

Der Kohlenhändler Friedrich St. in Halle wurde am 11. März 1941 vom Polizeipräsidenten — Preisbehörde — in Halle mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 300 Reichsmark rechtskräftig bestraft, weil er Briketts nicht nach Gewicht, sondern nach Stückzahl verkaufte. Dabei konnten Mindergewichte von fünf Kilogramm bei einem Zentner und 10,5 Kilogramm bei zwei Zentnern Briketts festgestellt werden.

75jährige schwer verletzt

Am 8. März gegen 14 Uhr wurde in der Hallescheu Straße in Ammendorf vor dem Grundstück Nr. 5, eine 75jährige Frau beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung an der linken Kopfseite. Sie wurde mit einem Krankenwagen dem Krankenhaus Bergmannstrost zugeführt. Der Motorradfahrer erlitt ebenfalls Verletzungen an der linken Kopfseite, konnte aber seinen Weg allein fortsetzen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern das Ehepaar Max Klostermann und Frau Luise geb. Matthäi am 14. März in geistiger und körperlicher Frische.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum beging der Postbetriebswart Franz Hamann, Streiberstraße 7.

Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum kann heute die Hausangestellte Toni Völksch bei Rektor Kern begehen.

Verdunkelung. Von Freitag 19.02 Uhr bis Sonnabend 7.16 Uhr. Mondaufgang Freitag 20.38 Uhr; Monduntergang Sonnabend 7.40 Uhr.

Die drittbeste Kräutersammlung im Reich

Die Arbeiten des Vorjahres im BDM-Obergau / Führerinnentagung im Beisein des Gauleiters

nsg. Eine Arbeitstagung des Obergaues Mittelland rief alle Untergauführerinnen, JM.-Untergauführerinnen, Abteilungsleiterinnen und BDM.-Werk-Beauftragte in Halle zusammen. Obergauführerin Käthe Meiferi gab einen Ueberblick der geleisteten vorjährigen Arbeit und betonte, daß sich die gesamte Führerinnenschaft für die gestellten Aufgaben eingesetzt hat. Die kommenden Aufgaben werden wieder bedingungslose Arbeit verlangen.

Im Vordergrund der Sommerarbeit wird wieder die Ausbildung der Mädel- und JM.-Führerinnen-Anwärterinnen stehen in Verbindung mit Sommerlagern als Schulungslager, um so den Führerinnennachwuchs zu gewährleisten. Daneben wird wieder eine bestimmte Zahl Führerinnen für die Aufbauarbeit im Osten und zur Hilfeleistung in der erweiterten Kinderlandverschickung eingesetzt werden. Sportarbeit in den Sportdienstgruppen, Ausbildung der 16- und 17jährigen Mädel im Gesundheitsdienst, Heilkräutersammlung, bei der der Obergau Mittelland im vergangenen Jahre an dritter Stelle im Reich stehen konnte, Einsatz der Spielscharen zu Dorfgemeinschaftsabenden in unserem Gau, Jugenddienstpflicht usw. waren Themen der weiteren Besprechung. Im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", in dem bereits 390 verschiedene Arbeitsgemeinschaften angelaufen sind, wird die Durcharbeitung dieser Arbeitsgemeinschaften und der Aufbau weiterer Arbeitsgemeinschaften „Bäuerliche Berufsertüchtigung" erfolgen.

Darüber hinaus gaben die verschiedensten Referate und ein Theaterbesuch den Führerinnen weitere Ausrichtung. So gab der geschichtliche, politische und völkische Aufriß über die Balkanstaaten des SA.-Sturmführers H. Becker der Führerinnenschaft einen klaren Ueberblick in dieser Frage. Weiter sprach der Abteilungsleiter in der Landesbauernschaft Pg. Dr. Schlütter über das Thema „Großraumplanung — wirksam gegen jede Blockade".

Die größte Freude für die Mädelführerinnen war, daß Gauleiter Pg. Eggeling zu ihnen sprach. Er dankte den Mädelführerinnen für die geleistete, verantwortungsbewußte Arbeit und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sie auch weiterhin mit der gleichen Bedingungslosigkeit die kommenden Aufgaben anpacken werden. In einem großen Aufriß zeigte nun der Gauleiter die Entwicklung Europas auf. Der heutige Kampf sei ein Weltkampf, der trotz der wiederholten Friedensangebote des Führers kommen mußte, weil die nationalsozialistische Idee wieder die Begriffe Blut und Boden als die Ewigkeitswerte für ein Volk herausgestellt hat und damit dem deutschen Volke und überhaupt den europäischen Völkern wieder den Glauben an die eigene Kraft geschenkt hat. Gegen eine Welt der Demokratie setzt sich heute eine Welt völkischen Denkens. All die verschiedensten Kämpfe, die die europäischen Staaten im Laufe der Geschichte geführt und durchgemacht haben, brachten immer wieder eine Verschiebung des Weltbildes mit sich. Der Gauleiter betonte hierbei, daß in all diesen Kämpfen England immer ein Interesse daran gehabt hat, ein unruhiges Europa zu gestalten, um so seine Weltmacht ungebrochen zu erhalten. Schon im letzten Jahrhundert sind durch die Ideen und Arbeiten eines Freiherrn vom Stein und eines Bismarcks Kräfte gegen die Macht des Geldes und Goldes wach geworden und die nationalsozialistische Idee habe nun gegen die Idee der Materie die Idee des Blutes gestellt. Dem deutschen Volke ist unter der Führung Adolf Hitlers der Auftrag geschenkt worden, den Großraum neu zu gestalten.

Den Abschluß dieser Arbeitstagung bildete ein Abend im Rundsaal der Moritzburg, an dem das Bohnhardt-Quartett vor den Mädelführerinnen des Obergaues und den hallischen BDM.-Führerinnen spielte.

A. R.

Spahi-Hengste im hallischen Zoo

In ihnen sind Leistungsfähigkeit mit Schönheit gepaart

Wer hätte nicht die grazjösen Schimmel der Leibgarde des spanischen Staatschefs Franco schon in einer Wochenschau zu bewundern Gelegenheit gehabt und wem sind nicht die schönen Pferde der italienisch-libyschen Reiterei aufgefallen? Alle diese nordafrikanischen Pferde sind von gleicher Rasse und dem edlen Araber nahe verwandt. Wohl zierlich aber dabei muskulös und kräftig und ungeheuer hart und leistungsfähig sind diese Tiere. Man möchte ihren schlanken Gliedmaßen gar nicht zutrauen, daß sie in der Lage sind, den schweren Reiter und seine gewichtige Ausrüstung zu tragen. Dabei tun sie dies spielend, noch dazu im glühenden Sonnenbrand der nordafrikanischen Wüste. Auch die französisch-afrikanische Reiterei ist mit solchen Pferden beritten gewesen.

Zwei besonders typische Hengste — denn nur Hengste werden von den Spahis benutzt — sind durch einen glücklichen Zufall in unseren Zoologischen Garten gekommen und jetzt dort zu sehen. Mit ihrer Leistungsfähigkeit verbinden diese flugen Tiere eine Zahmheit, die kaum zu überbieten ist. Sie sind so zahm, daß überall da, wo unsere Soldaten mit ihnen in Frankreich in Berührung kamen, sie schnell deren erklärte Lieblinge wurden.

Junge Musiker spielten den Alten auf

Ein WHW-Konzert mit dem Reichsmusikzug der HJ

Der Stadtschützenhaussaal hörte gestern wieder eines der vielen, vielen heiteren, leichteren Unterhaltungskonzerte, die so oft hier erklingen. Besondere Erwähnung verdient es aber durch das Orchester, denn an den Instrumenten saßen die jungen Musiker vom Reichsmusikzug der HJ., der in der Kölledaer Musikschule beheimatet ist. Noch weit ungewöhnlicher war das Publikum — Stuhlreihe an Stuhlreihe sah man viele weißhaarige, altersgebückte Gestalten, die, den Stock in beiden Händen, lauschend den Kopf zu den Zwanzigjährigen hoben. Aus der Einsamkeit ihrer Rentnerwohnungen und Altersstübchen hatte die NS.-Volkswohlfahrt viele, Männer und Frauen gerufen, um ihnen am Ausgang des Betreuungswinters weitab von Alltag und Sorgen, eine Frühlingsfreude zu bereiten.

Die WHW.-Unterstützten — gestern waren 1200 eingeladen, dazu etwa dreißig Verwundete der Heeresentlassungsstelle, und heute werden es ebensoviele sein — hörten herzliche Begrüßungsworte von Kreisamtsleiter Sommer und anschließend von Kreisleiter Dohmgoergen, der das Winterhilfswerk als eine der Wurzeln schilderte, aus denen die Volksgemeinschaft gewachsen ist. Spender und Betreute sind, selbstlos spendend die einen, dankbar und ohne Bedrückung empfangend die anderen, durch das WHW. fest miteinander verbunden worden. Das gewonnene Gemeinschaftsbewußtsein bewährt sich jetzt im Kampf um unser Lebensrecht.

Dann hob Gefolgschaftsführer Bucher den Dirigentenstab, und unter seiner beschwingten und doch konzentrierten Stabführung spielten die HJ.-Musiker mit guter Technik und wie aus einem Guß ihre Märsche, Singspiel-Ouvertüren und Tanzweisen. Eine feine Probe ihres Strebens auch nach anspruchsvolleren musikalischen Themen war eine italienische Komposition mit einem blühenden Flötensolo, das der Flötist mit reifem Können spielte. Vom Stadttheater waren Ruth Wilke, Edy Heil und Kapellmeister Hamann als Begleiter gekommen und lockerten das Programm mit munteren Schlagerliedern auf.

F. S.

Bild: Schulze

Anschließend an sein Konzert im Stadtschützenhaus gab der Reichsmusikzug ein Platzkonzert auf dem Markt. In den nächsten Tagen reist er durch verschiedene Städte im Gau, um dort ebenfalls für das Kriegs-WHW. zu spielen.

Tag der Deutschen Wehrmacht am 22./23. März 1941

Erwirb schon heute bei deinem Blockwalter der NSV. eine Essenkarte für den „Tag der Deutschen Wehrmacht"

Kränze des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge

Zum Heldengedenktag läßt der Bundesführer des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, an den Gräbern und Ehrenstätten der Weltkriegs- und der Gefallenen des jetzigen Krieges Kränze niederlegen. Die Ehrungen der Gefallenen, die im ganzen Reich, in allen Fronträumen, in den Hauptstädten der befreundeten Länder und den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten erfolgen, weisen auf die tiefe innere Gemeinschaft hin, die das ganze Volk mit den gefallenen Soldaten verbindet.

Zwei Eier auf Abschnitt a

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, wonach in der Zeit vom 14. März bis 6. April zwei Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben werden.

Verkaufs- und Ladenschlußzeiten

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde veröffentlicht heute eine Anordnung über die Verkaufs- und Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen und Apotheken.

Der fünfte Kammermusikabend des Streichquartetts des Städtischen Orchesters findet am Sonntag, im Haus an der Moritzburg statt. Es werden Werke von Bach, Beethoven und Spohr zu Gehör gebracht.

Gebißpflege Zahnplättchen Gummi-Bieder

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Lofix Zündkohle 24 Pf

Generalvertretung:
Deutsche Montan-Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 164. Telefon: Berlin 92 82 56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0003

Uebergang zu Versorgungsbezügen

Ein Jahr lang Umstellungsbeihilfen zur Erleichterung des Uebergangs

Die Fürsorge des nationalsozialistischen Staates für die Angehörigen der Gefallenen oder infolge Verwundung oder Kriegsdienstbeschädigung verstorbenen Soldaten sowie für die kriegsdienstbeschädigten Soldaten verlangt, daß den Hinterbliebenen und den als arbeitsverwendungsunfähig aus dem Wehrdienst Entlassenen der Uebergang von ihren bisherigen höheren Einkünften auf die gesetzliche Versorgung in jeder Weise erleichtert wird.

Die bereits im Frieden erlassenen Gesetze und Verordnungen haben sich bewährt. Sie berücksichtigen, daß die Umstellung von dem früheren Einkommen auf die naturgemäß geringeren Versorgungsbezüge schon in normalen Zeiten nicht leicht ist. Im Kriege ist die Umstellung in der Lebenshaltung jedoch besonders erschwert. Es hat sich ergeben, daß der im Frieden für die Umstellung vorgesehene Zeitraum unter den im Krieg bestehenden Bedingungen nicht ausreichend ist. Durch gemeinsamen Erlaß des Reichsministers des Innern, des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers der Finanzen vom 28. Februar wird die Umstellungszeit für alle Kriegshinterbliebenen und arbeitsverwendungsunfähig Entlassenen auf insgesamt zwölf Monate verlängert. Es wird also der Unterschied zwischen bisher gewährtem Familienunterhalt, Kriegsbesoldung oder Friedensdienstbezügen und den künftigen Versorgungsbezügen ausgeglichen.

Dieser Ausgleich geschieht in Form von Umstellungsbeihilfen. Sie werden bis zum Ablauf von zwölf Monaten nach dem Monat gewährt, in dem der Tod des Ernährers eingetreten ist, oder der arbeitsverwendungsunfähige Soldat aus dem aktiven Wehrdienst entlassen wurde. Den Kriegshinterbliebenen und den arbeitsverwendungsunfähigen Soldaten, die vor dem Bekanntwerden dieses neuen Erlasses nur Versorgungsbezüge erhalten haben, werden die Umstellungsbeihilfen nachgezahlt.

Neben den Angehörigen der Wehrmacht kommt die Umstellungsbeihilfe u. a. auch den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, soweit sie im Rahmen der Wehrmacht eingesetzt waren, und den zum Notdienst und Luftschutzdienst Einberufenen zugute. Voraussetzung für die Gewährung der Umstellungsbeihilfe ist auch hier stets, daß der Einberufene infolge einer im Krieg erlittenen Arbeitsdienst-, Notdienst- oder Luftschutzdienstbeschädigung arbeitsverwendungsunfähig geworden oder verstorben ist. Umstellungsbeihilfen erhalten endlich auch diejenigen Personen, die infolge eines Personenschadens (Personenschadensverordnung) arbeitsverwendungsunfähig geworden sind oder ihren Ernährer verloren haben.

Auskünfte über die Gewährung von Umstellungsbeihilfen erteilen die Behörden, die den Familienunterhalt anweisen, die Wehrmachtsfürsorge- und -Versorgungsämter und die Versorgungsämter.

In ähnlicher Weise ist für die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Kriegerwaisen und Kinder von Schwerbeschädigten mit dem Erlaß eine Regelung getroffen, die die tatsächlichen Verhältnisse berücksichtigt. Den Volksgenossen, die durch den Tod des Ernährers ein schweres Opfer gebracht haben oder die durch tapferen Einsatz ihre Erwerbsfähigkeit verloren haben, soll durch die Umstellungsbeihilfe die Möglichkeit gegeben werden, mit neuem Mut den Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

Wann blaues Licht?

Nach den ersten Ausführungsbestimmungen zum Paragraphen 29 der Verdunkelungsverordnung ist während der Verdunkelung blaues Licht in bestimmtem Ausmaß zu verwenden, wie es inzwischen ja auch weitgehend in der Praxis durchgeführt wurde. Da jedoch die einschlägigen Bestimmungen noch nicht überall ausreichend beachtet werden, hat der Reichsführer ℌ und Chef der deutschen Polizei im Einvernehmen mit dem Reichsluftfahrtminister die Polizeibehörden und sonstigen in Betracht kommenden Stellen ersucht, der Erfüllung der Blaulicht-Vorschriften erhöhtes Augenmerk zuzuwenden und bei Verstößen gegen diese Bestimmungen schärfstens durchzugreifen.

Blaues Licht ist nach den bestehenden Bestimmungen u. a. zu verwenden für die Kennzeichen von Kraftfahrzeugen aller Art und für Hand- und Taschenlampen, die im Freien verwendet werden, ferner für leuchtende Hinweisschilder zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gaststätten, Theatern und Lichtspielhäusern. Es muß sich bei diesen Kennzeichnungen um dunkelblaues Licht handeln. Leuchtende Hinweisschilder sind bei Geschäften aller Art mit Geschäftsschluß, bei Gaststätten zu Beginn der Polizeistunde, bei Theatern und Lichtspielhäusern eine Viertelstunde nach Beginn der letzten Vorstellung zu löschen. Bei Fliegeralarm sind Hinweisschilder der genannten Art, einschließlich derjenigen von Hotels, sofort zu löschen.

Zweite Schachkriegsmeisterschaft

Die Schachmeisterschaft für Großdeutschland wird auch in diesem Jahr im Kurhaus in Bad Oeynhausen in der Zeit vom 3. bis 17. August ausgetragen.

Kriegs-Einzelmeisterschaft im Schach

Im Klubhaus des HSC nehmen am kommenden Sonntag die Turniere um die Einzelmeisterschaft ihren Fortgang. In Klasse A trifft der bisher ohne Punktverlust führende Vorjahrsmeister Birwer auf seinen Klubkameraden Hähnel, und sollte wiederum zu einem Siege kommen. Auch die weiteren Begegnungen Glöckner—Büchner, W. Badestein—Hoffmann und Natajczak—Becker versprechen interessant zu werden.

Nach Ermittlung der letzten Gruppensieger beginnen nunmehr in der Klasse B die Entscheidungskämpfe. Für den verhinderten Grüneberg tritt der 2. der Gruppe, Werner, als Ersatz ein. In der ersten Runde treffen Weinlich und Buschendorf, Prinz und Werner, sowie Braun und Fantasny aufeinander. In der Jugendklasse sind folgende Paarungen angesetzt worden: Nebelung—Rohbeck, Backhaus—Vester, Schieck—Mangelsdorf und Ho. Badestein—Ha. Badestein.

Schwimmwettkämpfe im Stadtbad

Die hallischen Studenten warten heute abend im Stadtbad mit einer schwimmsportlichen Veranstaltung auf. Durchgeführt wird eine Reihe von Einzel- und Mannschaftskämpfen, wozu auch die Kameraden des NSRL. eingeladen worden sind. Im Kunstspringen wird die hallische Springerschule vertreten sein. Sehr spannende Kämpfe darf man in der 4×100-Meter-Brust- und 3×50-Meter-Lagenstaffel erwarten, wo sämtliche Kameradschaften gemeldet haben.

Konzert Manén

Im Stadtschützenhaus Halle

Juan Manén, der bekannte spanische Geiger, spielte gestern und vorgestern abend auf Einladung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Stadtschützenhaus. Solange wir ihn kennen, hat er sich dem Virtuosentum verschrieben. Das zeigt sich sowohl in seinem eleganten glitzernden Spiel wie auch in der Anlage seiner Programme, die originale klassische Musik kaum berücksichtigen, dafür aber mit Bearbeitungen und Kompositionen Manéns selbst aufwarten. Und diese sind ständig in den Dienst seiner stets verblüffenden Technik gestellt, eine Technik, die alle erdenklichen Künste und Klangspielereien mit einer absoluten Selbstverständlichkeit bewältigt.

So war es auch gestern abend. In bunter Folge hörte man u. a. ein improvisatorisches Kammerkonzert Manéns, die berühmte Teufelstriller-Sonate Tartinis, einen behexenden Paganini, und auch die beliebte „Biene" Franz Schuberts (eines Namensvetters des großen Wiener Meisters) summte durch den Saal. Und Manén war wieder der Zauberer, der mit der Unfehlbarkeit seiner Technik, mit dem süßen Zwitschern und Pfeifen seiner Flageoletts, seinem seidenreinen Geigenton ein volles Haus betörte und in restlose Verzücktheit versetzte.

Am Bechstein hatte er in Kapellmeister Franz Wagner (München) einen verläßlichen Geleitsmann.

Dr. Alfred Fast.

Feuilleton

Vergebliche Heilkur für Verwandte

Zur Uraufführung des Lustspiels / „Das Himmelbett von Hilgenhöh"

Durch wieviele Romane, Komödien, auch Filme schnüffeln doch Verwandte mit honigsüßem Lächeln nach den goldenen, weil unverdienten Früchten einer reichen Erbschaft! Sie behaupten sich in der Literatur wohl genau so zäh wie in der Wirklichkeit. Auch der pfiffige Erbonkel, der das gleißende Gespinst von Liebenswürdigkeit und Falschheit um sich und seinen Geldbeutel durchschaut und den Verwandten auf möglichst amüsante Weise eine Lektion erteilt, ist eine vertraute Erscheinung. Dieser Vorwurf regte seinerzeit den Erzähler Max Dreyer zu seinem Roman „Das Himmelbett von Hilgenhöh" an, der dann später den Stoff zu Gerhard Brückners gleichnamigem Lustspiel hergab. Es würde gleichzeitig von mehereren deutschen Bühnen uraufgeführt.

Rittergutsbesitzer Krusemark ist durch einen Autounfall böse zugerichtet worden und es scheint, daß er weder seinen Edelsitz in Eschenwalde noch sein Landhaus in den Dünen von Hilgenhöh wiedersehen soll, — eine traumhafte Aussicht für die erbhungrigen Verwandten. Die Kunst eines befreundeten Chirurgen aber macht ihnen einen Strich durch die Rechnung und bei einem Besuch des Rekonvaleszenten bemühen sie sich vergebens, ihre Enttäuschung hinter triefendem Mitleid zu tarnen. Krusemark hat was gemerkt und beschließt im Stillen Rache. Gemeinsam mit seiner jungen Pflegeschwester Gesine heckt er den Plan aus: eine feierliche Schenkungsurkunde überläßt den vier Verwandten das Dünenhaus als gemeinsames Eigentum. Der angestrebte Erfolg tritt bombensicher ein: Im Lauf einer knappen Woche hat sich unter dem Dach des schmucken Häuschens, genährt von den vier sehr ausgeprägten Charakteren, soviel Zündstoff angesammelt, daß man die Explosion wie die drohenden Gewitterwolken über dem Strand von Hilgenhöh herankommen sieht. Drei Ereignisse legen dann die Lunte an: 1. Krusemarks Vetter, ein Ekel von einem Juristen, knüpft mit seiner früheren Freundin, der Verlobten eines jungen Malers, wieder und diesmal sehr derbe Bande an. 2. Der junge Maler macht mit der beherzten Frau des Vetters eine Segelpartie bei wildem Wetter. Man kentert, strandet und wird von guten Fischersleuten (in dicken wollenen Kleidern) in ein großes Himmelbett gesteckt. 3. Arnd Krusemarks Lebensgeister sind so intensiv zurückgekehrt, daß er eine Ehe mit der liebenswerten jungen Schwester Gesine wagt, die damit Erbin von Eschenwalde wird. Nach einem großen Wirbel bleiben die beiden Gestrandeten, Krusemark mit seinem jungen Glück und ein Wappen am Platz, das Tante Klotilde in einem letzten Haßausbruch gestiftet hat: ein Himmelbett und darüber mit segnender Gebärde eine Krankenschwester in Reithosen.

Diese hübsche Idee hätte man wohl nach zwei Möglichkeiten hin entwickeln können: der geistvollen Satire oder dem handfesten Schwank. Brückner entschied sich für die letztere und stellte mit den Verwandten vier Karikaturen hin, die sich aneinander reiben und Funken der Situationskomik sprühen. Mit der Besetzung Heinz Hill-Tanner als überlegener Krusemark, Carmen Moog, der bewährten komischen Alten als Tante Klotilde, Adolf Lafontaine als schnurriger Onkel Bindequast, Rudolf Moller als Neffe Hubert, Elisabeth Krohn als seine sympathische Frau, Elisabeth Blacha als Kitty Krusemark, Gerda Schulze als Schwester Gesine, Karl Heinz Harder als junger Maler und Idealist, Kurt Zwarg als kerniger Verwalter Kunt erlebte das Stück in der von Intendant Hans Mühlinghaus inszenierten Uraufführung durch das Mitteldeutsche Landestheater in Bad Lauchstädt einen lebhaften Erfolg.

Helene Rahms

Intendant Siegfried Stoll, der von Halle aus, wo er im Ruhestande lebte, nach Litzmannstadt berufen wurde, hat als erste seiner Gastinszenierungen am Litzmannstädter Theater Hebbels „Gyges und sein Ring" herausgestellt. Der Erfolg war — wie die „Litzmannstädter Zeitung" berichtet — sehr stark. Der „Ostdeutsche Beobachter" schreibt von einem restlos beglückenden Theaterabend.

Wirtschaftsteil

Ziel: 100000 Tonnen Kartoffelkraut

Alleiniger Rohstoff zur Gewinnung von Zellstoff war bisher das Holz. Nach dem augenblicklichen Stande der Forschung ergeben sich aber zwei Wege zu neuen Rohstoffquellen für Zellulose und Zellstoff: 1. Ausnutzung der schon im Anbau befindlichen Kulturpflanzen mit gleichzeitiger Auswertung des Zellulosegehaltes. 2. Anbau und Züchtung neuer Kulturpflanzen, die gleichzeitig oder ausschließlich der Zellulosegewinnung dienen. Zur ersten Gruppe gehören Stroh, Flachs und Hanfschäben und Kartoffelkraut, zur zweiten Gruppe ist vor allem die Sonnenblume zu erwähnen sowie eine Reihe schnellwachsender Hölzer wie Pappel, Birke und Weide.

Im Rahmen der ersten Gruppe nimmt die entscheidende und damit für den Augenblick ausschlaggebende Stellung unter den Zelluloseträgern das Kartoffelkraut ein. Kartoffelkraut hat einen nutzbaren Zelluloseanteil von 30 bis 35 v. H., fällt jährlich in ungeheuer großen Mengen an und ist der bisher zweckmäßigsten Verwertung durch Unterpflügen zur Humusanreicherung des Bodens nicht zugeführt, sondern durchweg aus Bequemlichkeit verbrannt oder sonstwie dem Verderb preisgegeben worden. Wie nun in der parteiamtlichen „NS.-Landpost" mitgeteilt wird, ist als Nahziel eine Erfassung von 100 000 Tonnen heutrockenen Kartoffelkrautes aufgestellt worden. Diese Forderung ist ohne weiteres erfüllbar, wenn man bedenkt, daß die Gesamternte an Kartoffelkraut in Großdeutschland mehr als drei Millionen Tonnen ausmacht. Bei einer Zellstoffausbeutung von nur 30 v. H. und einer Verwertung von rund einem Drittel der deutschen Kartoffelernte können jährlich 300 000 Tonnen Zellstoff gewonnen werden.

Der deutsche Kartoffelanbau erhält mit der gleichzeitigen Verwertung von Knolle und Kraut eine weitere Festigung. In der Betrachtung wird noch im einzelnen gesagt, wie das gesunde Kartoffelkraut beschaffen sein muß, das die Zellstoffindustrie braucht und für das sie je nach der Qualität gestaffelte beachtliche Preise bezahlt. Das vorhandene Kartoffelkraut wird nach der Ernte abgefahren. Die gewünschte Beschaffenheit läßt sich aber erst durch ein Auslagen und Ausdörren über Winter erzielen. Zu diesem Zweck kann man das Kartoffelkraut am besten als Decke der Hackfruchtmieten verwenden.

Rücklieferung von Schallplatten

Aus Kreisen der Verbraucherschaft sind dem Reichskommissar für die Preisbildung Klagen zugegangen, daß Schallplatteneinzelhändler beim Verkauf neuer Schallplatten die Rückgabe von zwei alten Platten gefordert haben. Hierzu ist festzustellen: Dem Einzelhandel ist genehmigt worden, beim Verkauf neuer Schallplatten die Rücklieferung einer gebrauchten Platte zu fordern. Alle weitergehenden Forderungen sind unberechtigt und strafbar.

Berliner Börse

Vom 14. März

Die bereits am Vortage zu beobachtende Abwärtsbewegung der Kurse setzte sich zu Beginn des Freitagsverkehrs unvermindert fort. Die Umsätze blieben allerdings gering, jedoch waren Einbußen bis zu 2½ v. H. bereits bei Festsetzung der ersten Kurse keine Seltenheit. Schwächer lagen namentlich Braunkohlenwerte, chemische Papiere und einzelne Spezialanteile. Von Braunkohlenwerten verloren Deutsche Erdöl 1, Ilse-Bergbau 1¾ und Ilse-Genußscheine 2¼ v. H. Kaliaktien waren weniger stark rückläufig. Hier verloren Wintershall ¾ und Salzdetfurth 1 v. H. Am Markt der chemischen Werte wurden Farben um 1¼, Rütgers um 1⅝, Schering um 1⅝ und von Heyden um 2½ v. H. herabgesetzt. Die Reichsbesitzanleihe wurde anfangs gestrichen, notierte später aber mit 158⅞ unverändert. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,04.

Berliner Börse vom 14. 3.

	14.3.	13.3.
Steuergutscheine II		
Juni 1942	107,25	107,25
Juli 1942	106,87	106,87
August 1942	106,50	106,50
September 1942	106.25	106.25
Oktober 1942	105.87	105.87
November 1942	105.62	105.62
Reichs- u. Kommunal-Anleihen		
Dt. Anl.-Ausl.	158.87	158.87
Dt. Kommunal-Sammel 1	164 37	164.37
dto. 2	173.25	173.25
Land- u. Stadtschaften		
4½ Prov. Sachs. ld. Gold (10%)	—,—	—,—
4½ dto. (8%)	103.50	103.50
4½ dto. 1 u. 2 (7%)	—,—	103.50
4½ dto. 1 u. 2 (6%)	—,—	—,—

	14.3.	13.3.
4 Prov. dto. RM (5% Rogg.)	—,—	—,—
4½ Pr. Ztrst. verschied Reihen	103.00	103.50
Industrie-Schuldverschreibungen		
4½ Fr. Krupp RM-Anl. 1936	103,25	102.87
5 Mitteld. Stahl RM 36	—,—	103.80
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Creditanstalt	128.00	129.00
Commerzbank	154,00	152.75
Deutsche Bank	152.50	152,00
Dt. Reichsbank	132.50	132,37
Dresdner Bank	149.62	147,75
Halle Bankverein	132.50	132.50
Verkehrswerte		
AG. für Verkehr	168.75	166,00
Allg. Lokal-Kraft	201.00	—,—
Dt. Reichsbahn-Va.	121.25	121,37
Halle-Hettstedt	—,—	108.50
Hapag	127.50	124.50

	14.3.	13.3.
Hamburg-Süd	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	129,75	127,75
Industriewerte		
Adlerhütte	116.50	117.50
Allg. El. Ges.	167.50	166,50
Ammendorfer Pap.	—,—	135,25
Anhalter Kohle	—,—	—,—
dto. Vorzug	—,—	—,—
Bachmann & Ladewig	143.25	142.25
J. P. Bemberg	184.50	181.25
Berger Tiefbau	—,—	—,—
Bergmann El.	—,—	—,—
Braunk. Brikett	—,—	—,—
Buderus Eisen	146.00	145.00
Byk-Gulden	148,25	148.50
Chem. Gelsenk.	—,—	—,—
Chem. Heyden	218,00	216 50
Conti Gummi	—,—	300,00
Daimler-Benz	184,00	182.50
Dt. Conti Gas	—,—	16[illegible].25

	14.3.	13.3.
Dt. Eisenhandel	204.00	201,0
dto. Erdöl	174.50	17[illegible].37
dto. Linoleum	179.50	177.25
dto. Steinzeug	—,—	312.00
Dortmund Aktien	265.25	264 00
Christian Dierig	230,50	—,—
Dynamit Nobel	105.12	105.12
El. Lieferungen	180.00	179.00
El. Licht-Kraft	208.00	208.87
I. G. Farben	200.50	199.00
Feldmühle Papier	158.00	—,—
Felten-Guille	201.75	198.75
Ges. f. el. Untern.	185.00	183.00
Glauzig Zucker	181,00	180.00
Goldschmidt	201.50	200.00
Halle Maschinen	—,—	147.00
Harpener Berg.	169.50	168.00
Hildebrand Mühle	—,—	136.50
Hoesch Eisen	154,50	153.75
Huta-Hochtiefbau	236.00	233.00
Ilse Bergbau	214.00	—,—

	14.3.	13.3.
Ilse Genuß	178.50	176.5
Kahla Porzellan	205,00	203.00
Klöcknerwerke	161,50	159.5
Kraftwerk Thüringen	—,—	—,—
Linde Eismasch.	241.00	241.00
Gottfr. Lindner	—,—	199.50
Lingnerwerke	—,—	—,—
Mannesmann	155.25	153.87
Mansfeld Berg	—,—	—,—
Maschinenb. u. Bahnbed.	165.00	164.50
Msch. Buckau-Wolf	185.00	184.50
Mech. Zittau	93.37	93.50
Rhein. Braunk.	287.00	287.00
dto Stahl	185.25	183.50
Rh.-Westf. El.	156 25	157.00
Rheinmetall	167 50	165.[illegible]
Riebeck Bräu	153.25	152.00
dto. Montan	141.00	142.00
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	155.75	155.00
Rositz Zucker	—,—	—,—

	14.3.	13.3.
Salzdetfurth	217.05	[illegible]15.00
Sächs. Textil	186.87	196.00
Sächs. Webstuhl	160,75	—,—
Sangerhausen	—,—	—,—
Schubert-Salzer	171.50	172.50
Schultheiß	162.37	161 25
Siemens-Halske	275.00	274.50
Stöhr Kammgarn	—,—	—,—
Thür. Gas Leipzig	199.50	200,00
Vereinigte Stahl	151.00	150,00
Wandererwerke	225.50	221 50
Warsteiner Gruben	139,25	139 25
Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Wintershall	—,—	170.00
Zeitzer Masch.	—,—	—,—
Zell Waldhof	183 25	181.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	154.00	15[illegible].50
Kameruner	—,—	173.00
Schantung	—,—	162.00
Otavi Minen	33.37	33.75

Mitteldeutsche Börse

Deutsche festverzinsliche Werte	14.3.	13.3.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1935, F. V	—	—
4½ dto. v. 1935,	101.75	10[illegible]80
4½ dto. Apr 1936,	101.25	101.25
4½ dto. v. 1936, F. 2	102.87	103.00
4½ dto. v. 1936, F. 3	103.00	103,00
4½ dto. v. 1937, F. 1	103.37	103.25
4½ dto. v. 1937, F. 2	101.37	101,40
4½ dto. v. 1937, F. 3	101,40	101,40

	14.3.	13.3.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1938, F. 1	101.62	101.70
4½ dto. v. 1938, F. 2	101.70	101.70
4½ dto. v. 1938, F. 3	101.90	102.0
4½ dto. v. 1938, F. 4	102.00	102.00
4 dto. v. 1940, F. 1	102.00	102.00
4 dto. v. 1940, F. 2	102.00	102.00
5 Deutsche Reichsanl. v. 1927	[illegible]	100.50
4½ dto. 2 Ausg 1938	104.25	104 25
4½ dto. 2 Ausg 1939	104 3[illegible]	104.25
4 dto. v. 1934	100,70	100,80
4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1935, R. 1	100.50	100.5
4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1936, R. 1	103.00	103.00
4½ dto. v. 1939	104.12	104.00

	14.3.	13.3.
4½ Dt. Reichsp.-Schatzanw. v. 1935, F. 1	—,—	—,—
4½ dto. v. 1939, F. 1	103.25	103.62
Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften und Banken		
4½ A.-G. Sächsische Werke 1938	103.90	103.90
6 Bank für Brauindustrie	103.75	103.75
4½ Braunkohle-Benzin-RM. 1938, F. 1	104.00	103.75
4½ dto. v. 1938, F. 2	104.37	104.00
6 Fahlberg, List & Co., hyp.	—,—	—,—
4½ I. G. Farbenindustrie v. 1939	106.25	106.25
Mansfeld-Bergbau 1937, hyp.	104.12	104.12

	14.3.	13.3.
5 Mitteldeutsche Stahlw. A.-G. Teilschuldverschr. v. 1936, hyp	103.6[illegible]	103.7[illegible]
5 dto. v. 1937, hyp	104,62	104.6[illegible]
Industrie-Aktien		
Franz Braun	164.00	164.75
Dommitzscher Ton	—,—	—,—
Gera Strickg. Gebr. Feistkorn	220,00	220.00
Kraftwerk Sachsen-Thür.	—,—	—,—
Knoch Nähm., Saalfeld	—,—	—,—
Lingel Schuhe, Erfurt	163.00	162,00
Leipziger Malz, Schkeuditz	—,—	—,—
Meißner Ofen u. Porzellan	123.00	123.00

	14.3.	13.3.
Masch.- u. Werkz.-Paschen	132.50	130.00
Porzellan-Veilsdorf	—,—	—,—
J. E. Reinecker	—,—	273.00
Reudener Ziegel	129 00	128.00
Riquet & Co.	134.50	134.50
Stadtmühle Alsleben	—,—	174.00
Thür. Wollgarn-Spinnerei	197.00	199.50
Wegelin & Hübner	145.50	145.50
Zuckerraffin. Halle	118.00	118,00
Freiverkehr		Letzt. Kurs
Halle Röhren	118.50	118.50
Kyffhäuserhütte	210,00	210.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0004

Englands Vorratskammer brennt

Der erfolgreiche Schlag gegen Großbritanniens bedeutendsten Hafen

(Von Kriegsberichter Fritz Krause)

DNB. ... 13. März (PK.). Großangriff auf Birkenhead—Liverpool! Das Herz eines jeden unserer Besatzungen schlägt schneller, als bei der Einsatzbesprechung das Ziel, die Vorratskammer der englischen Wirtschaft und Industrie, genannt wird. Wird es diesmal gelingen, den Angriff zu einem der erfolgreichsten der bisher unternommenen zu machen? Es muß gelingen, die Herzkammer der Einfuhr, da die Häfen an der Ost- und Südküste nunmehr fast leer und in ihrer Bedeutung herabgedrückt worden sind, vernichtend zu treffen. Heute muß es gelingen! Heute in der Vollmondnacht.

Unser „Gustav" nimmt ungeachtet der Scheinwerfer, deren Strahlen sich an der dünnen Dunstschicht im mittlerer Höhe brechen, und vergeblich uns zu fassen versuchen, Kurs direkt auf Birkenhead. Die Flakartillerie kann uns auch nicht aufhalten, wie sie den Ansturm der Hunderte von Maschinen vor uns nicht stoppen und abzulenken vermochte. Wir alle wissen ja, worum es geht, und wir sind ausgeruht nach der langen und stillen Wartezeit. Jetzt ist wieder gesammelte Kraft in uns. Wir sind bereit zu großen und wuchtigen und harten Einsätzen. Nachteinsätze sind keine Spazierflüge. Wir sind für eine Sekunde zutiefst erschreckt, als wir vor uns eine Maschine — Kamerad oder Feind — brennend als lodernde Fackel kometengleich in die Tiefe der Nacht fallen sehen. Es sind Opfer, die von uns täglich gefordert werden können. Das ist die selbstverständliche Erkenntnis des Kampfes und des bitteren Ringens, das wir gegen England führen. Wir haben nicht den Tod, sondern das Ziel vor Augen, wenn wir fliegen, das Ziel, das wir heute dort drüben nun schon als leuchtende Glut erkennen. Der Himmel ist fast wolkenfrei, und wenn uns auch von unten die Scheinwerfer durch den Dunst nicht fassen können, so erkennen wir von oben doch alle Einzelheiten unter uns.

Unser Kurs führt an einer der großen Städte vorbei, die wohl für heute nach dem gestrigen Angriff auf Birmingham den großen Schlag erwartete. Da haben sich die Engländer doch verrechnet. Unser Ziel liegt weiter im Herzen Britanniens. Massiertes Flakfeuer versucht eine Sperrwand vor uns zu legen, vergeblich! Wir weichen aus. Immer näher kommen wir unserem eigentlichen Ziel. Vor uns die Kameraden müssen schon ganze Arbeit geleistet haben.

Dort unten steht alles in Flammen. Ein wogendes, vom Wind bewegtes und sich weiter fressendes Feuermeer. Speicher und Hafenanlagen müssen gut getroffen sein. Und darüber hängen rotgelb und die Stadt unten in helles Licht setzend, die Leuchtbomben. Es ist ein Ziel wie bei einem Tagesangriff. Getreide- und andere Vorratsspeicher, Dockanlagen, Kräne und Werften gleiten haargenau in das Visier — und dann regnet es Brand- und Sprengbomben: nicht zehn, nicht Hunderte, nein, Tausende und aber Tausende, in Abständen, wie die Maschinen gestartet sind, und jetzt in nie endenwollender Folge über dem Ziel angreifend.

Unser Flugzeugführer, Oberfeldwebel H., macht heute seinen 70. Feindflug. Sicher führt er unsere Maschine über das Ziel, aus alter Gewohnheit die Ruhe selbst. Daß ihm aber zu seinem Jubiläum ein solches Feuerwerk beschert wurde, wie er es bisher bei allen anderen Großangriffen nur selten erlebt hat, das entlockt ihm öfters begeisterte Ausrufe. Wie die Funken beim Schweißen, sprühen allenthalben am Ufer des Mersey-Rivers die entfachten Brandbomben, und in dieses Glitzern mischen sich die Explosionen der mittleren und schweren Sprengbomben, Feuer, Rauch, Steine, Stahl und Sand durcheinanderwirbelnd. Die „Vorratskammer" der englischen Insel steht in Flammen. Mehrere Riesen- und größere und kleinere Brände sehen wir jetzt schon. Wieviele werden die Kameraden schauen, die noch unaufhaltsam nach uns kommen? Und es ist, als ob die Engländer der Katastrophe nicht mehr Herr würden. Das Feuer scheint sich weiter und in ganze Gebäudeblocks hineingefressen zu haben.

Die Luftabwehr muß sich fast verschossen haben. Nur wenige Sprengpunkte blitzen hier oben auf und sie verblassen fast in dem Schein des Inferno dort unten. Nur die leichte Flak sendet ihr Dauerfeuer gegen die Leuchtbomben, ohne sie zu treffen und auszulöschen.

Wir drehen ab. Noch immer und lange auf dem Heimweg begleitet uns das schaurige Schauspiel. Und es ist doch ein neuer großer Erfolg unserer Luftwaffe! Der Flug nach Hause ist wie der Flug zum Ziel. Wieder gleiten wir durch ein Spalier, von beiden Seiten von Scheinwerfern weitergereicht von Stadt zu Stadt und weichen gefährlichen Situationen aus. Wir kommen fast als letzte Maschine unserer Gruppe nach Hause. Keine fehlt! Und das ist dann doch die schönste Freude nach diesem großen Erfolge.

800 000 Schafe den Wölfen zum Fraß

Tokio, 14. März. Die Vereinigung der japanischen Jäger prüft gegenwärtig einen Plan zur Veranstaltung großer Wolfsjagden, die im April oder Mai in den weiten Ebenen der Inneren Mongolei mit Unterstützung der Regierung ausgeführt werden sollen. Ein Regierungsvertreter der Inneren Mongolei hatte kürzlich bei einem Besuch in Tokio auf die enormen Schäden hingewiesen, die durch die Wolfsplage entstehen. Große Wolfspacks wüten unter den Schafbeständen, so daß jährlich in der Inneren Mongolei etwa 800 000 Schafe oder 20 Prozent des gesamten Nachwuchses, den Wölfen zum Opfer fallen. Man hofft, daß durch die vorgesehenen Großjagden, an denen eine beträchtliche Anzahl japanischer Jäger teilnehmen wird, die harten Verluste wesentlich herabgedrückt werden können.

10 000 gespendete Punkte

Nürnberg, 14. März. Die Frauen der NS.-Frauenschaft im Kreise Nürnberg haben über 10 000 Punkte zur Verfügung gestellt, damit Wäschestoff eingekauft werden konnte. Aus diesem Stoff entstehen jetzt unter den Händen ehrenamtlicher Helferinnen in den Nähstuben zahlreiche Hemdchen und Jäckchen, Kissen und Ueberzüge für die Kleinkinderbekleidung und -ausrüstung. Sie werden an bedürftige Familien und vor allem an die jungen Mütter in den Lagern der Umsiedler verteilt.

Nervöse Kopfschmerzen
Rheuma, Neuralgien
werden wirksam und nachhaltig bekämpft durch
VAU-TABLETTEN
mit dem antineuritischen Vitamin B1
• in Apotheken: RM 0,79 u. 1,43 •
HANS OTTO VOSS · HANNOVER
Druckschrift über neuzeitliche Vitamintherapie kostenlos

Erbschaft in der Tischplatte

(kt) Fredrika. Von einem Glückszufall überrascht wurde ein schwedischer Pelzjäger. Er hauste in einer schwer zugänglichen, holzarmen Gegend in seiner Blockhütte und war wegen übermäßiger Schneefälle seit Monaten von der Außenwelt abgeschnitten. Zwar hatte er noch einen kleinen Lebensmittelvorrat, aber wegen der ungünstigen Witterung konnte er keine größere Beute machen. Zu allem Unglück war ihm auch sein Holzvorrat ausgegangen. Da entschloß er sich, den schweren eichenen Tisch zu zerhacken, den er noch von seinen Eltern geerbt hatte. Kaum hatte er die ersten wuchtigen Schläge geführt, als ihm aus dem schlitternden Holz mehrere Päckchen entgegenfielen, die sich als die Hinterlassenschaft seiner Eltern in Höhe von mehreren tausend Kronen herausstellten. Die Geldscheine waren in einem Geheimfach untergebracht, dessen Vorhandensein ihm die plötzlich verstorbenen Eltern nicht mehr hatten mitteilen können. Mit dem nächsten Botenschlitten kehrte er in die Zivilisation zurück, um sich mit seinem Erbe in der schwedischen Hauptstadt eine angenehmere und einträglichere Existenz zu gründen.

Saubere Brunnen und Kinderspielplätze in Böhmen und Mähren

Prag, 14. März. Die unzureichenden sanitären und hygienischen Verhältnisse in den Landstädten und Dörfern Böhmens und Mährens waren in den letzten Jahren mehr als einmal Anlaß eingehender Untersuchungen, doch wurden die beschlossenen Maßnahmen in den meisten Fällen nicht verwirklicht. Dieser Zustand ist jetzt von einer Fürsorge der hygienischen Verhältnisse abgelöst worden. In zahlreichen Dörfern wurden die Wasserläufe reguliert und überbrückt, die Kanäle wurden ausgebaut, die Brunnen gereinigt und vertieft, die Wege und Straßen verbessert. Außerdem wurden Badeanstalten, Kinderheime und Kinderspielplätze eröffnet.

Von den Sportplätzen

Nur drei Pflichtspiele im Sportgau

Nur drei Pflicht-Fußballspiele bringt die Sportgauklasse Halle-Merseburg am kommenden Sonntag zur Entscheidung. Der Tabellenführer Wacker tritt zum Rückspiel in Bitterfeld gegen den VfL an, und wird natürlich auch dort bestrebt sein, einen Sieg zu erreichen, der dann der (sowieso schon sichergestellten) Meisterschaft in bezug auf das Punktergebnis noch Vorteil bringt. Der SG Mockrehna hingegen ersteht in Merseburg gegen die Preußen eine weit schwerere Aufgabe, während das Spiel in Leuna zwischen dem TSV und den hallischen 98ern vor allem den Hallensern Sorge bereitet. Siegen sie allerdings, so kommen sie für einen Abstieg wohl kaum in Frage.

VfL Bitterfeld — Wacker Halle

Wacker Halle hat nach vierzehn Siegen in sechzehn Spielen schon jetzt die Entscheidung erzwungen. Die Hallenser sind auf Grund des überragenden Torergebnisses schon heute nicht mehr einholbar. Sie werden aber auch weiterhin bestrebt bleiben, auch die beiden noch gegen den VfL Bitterfeld bzw. den SV 99 Merseburg ausstehenden Spiele zu gewinnen. Den VfL Bitterfeld bezwangen sie im Vorspiel mit 5:1, so daß man mit einer Siegeswiederholung rechnen darf.

TSG Leuna — SV 98 Halle

Im Pflichtspiel in Leuna vermag der TSV selbst durch einen Sieg gegen die hallischen 98er den heute bereits zur Tatsache gewordenen Abstieg nicht mehr abzuwenden. Die 98er hingegen brächte ein Sieg ein weiteres Stück aus der Abstiegszone heraus. Man kann sich demzufolge errechnen, welchen Wert gerade die Hallenser auf einen Sieg legen. Wird er auch für 98 erwartet, so wird er doch erst nach hartnäckiger Auseinandersetzung erreicht werden können, denn der TSV hat wieder eine recht gute Mannschaft beisammen.

Preußen Merseburg — SG Mockrehna

Die Sportgemeinschaft Mockrehna gewann das Vorspiel gegen die Merseburger Preußen mit 4:0 und wird wohl auch am Sonntag das Rückspiel gewinnen. Mit Sicherheit natürlich nur dann, wenn die Preußen eine dem Vorsonntag ähnliche Form an den Tag legen. Sollte der Spielausgang aber offen erscheinen, dann müßten die Merseburger schon mit einer stärkeren Kampfleistung aufwarten.

Pokalspiel: BSG Weise — Sportfreunde

Auf dem Sportplatz der BSG Weise an der Robert-Koch-Straße gibt es das Tschammer-Pokal-Wiederholungsspiel zwischen der BSG Weise und den Sportfreunden. Am Vorsonntag erzwang die BSG Weise das 2:2 gegen die Sportfreunde durch ein vortreffliches Spiel, in dem nicht nur der vorbildliche Eifer gefiel, sondern auch die vortreffliche Spielanlage eindrucksvoll war. Die Sportfreunde werden also wieder vor einer schweren Aufgabe stehen.

SV Borussia — BSG Siebel

Auf dem Platz am Sanssouci ist zwischen den Borussen und der kreisklassigen BSG Siebel ein Freundschaftsspiel vereinbart worden, das nach wechselvollen Spielhandlungen zuguterletzt doch von den reiferen Borussen gewonnen werden sollte.

Schafft HSV Favorit die Meisterschaft?

Mit acht Pluspunkten Vorsprung führt HSV Favorit vor SV Lettin die Tabelle der Staffel 1 im Spielbezirk 1 Halle-Saalkreis an. Diesen Vorsprung zu halten, sollten die Rothosen wohl in der Lage sein, zumal ja auch der Tabellenzweite SV Lettin noch Punkte einbüßen kann, und dieser aus eigener Kraft nicht mehr zu Favorit aufrücken kann. Eine wichtige Auseinandersetzung gibt es im Spielbezirk 3 Merseburg-Geiseltal zwischen dem Tabellenführer SV Neumark und dem Tabellenzweiten TSG Bad Dürrenberg in Bad Dürrenberg. Im Spielbezirk 4 Mansfeld ist der Weg bis zum Endziel in Klasse 1 noch sehr weit; denn die meisten Mannschaften haben hier noch sieben Spiele auszutragen. Vorerst führt wieder einmal Blau-Weiß Burgörner-Altdorf vor SC Wimmelburg und SVg. Eisleben. Im Spielbezirk 1 spielen in Staffel 1 am Sonntag

HSV Favorit — SC Ammendorf 1910
SV Lettin — VfR Wansleben
Waffentechnische Schule — FC Eintracht
SV Oberröblingen — VfL Dölau

Wenn auch die Elf des HSV Favorit im Spiel gegen FC Ammendorf wird tüchtig kämpfen müssen, so trauen wir ihr aber doch mindestens einen knappen Sieg auf eigenem Platz zu. SV Lettin hat in letzter Zeit in der Mannschaftsleistung nachgelassen und obendrein muß die Mannschaft am Sonntag im Spiel gegen den Jahnkreismeister VfR Wansleben auch noch einige gute Spieler ersetzen. Wir rechnen daher mit einem knappen Sieg von Wansleben. Wenn es im Spiel Waffentechnische Schule — FC Eintracht ein Unentschieden geben sollte, so entspräche dies unseren Erwartungen. Von SV Oberröblingen aber erwarten wir auf eigenem Platz im Spiel gegen VfL Dölau einen Sieg.

Staffel 2: VfR Reideburg, Giebichenstein-Sportbrüder und Post sind hier noch Anwärter auf die Meisterschaft. Es spielen: VfR Reideburg gegen Brachstedt, Feuerwerkerschule Halle — Giebichenstein-Sportbrüder und Post Halle — Olympia.

Staffel 5: SC Könnern — SV Wettin und Gerbstedt — Friedeburg.

Staffel 6: Fortuna Zappendorf — Lieskau und FC Eisdorf — Sportlust Teutschenthal.

Reserveklasse: Borussia — Sportfreunde, Leuna — SV 98 und VfL Merseburg — VfL Halle 96.

Handballspiele im Bereich

Die Endspiele um die Handballbereichsmeisterschaft werden im April in Dessau zwischen den drei Staffelmeistern ausgetragen. In Staffel 2 hat noch immer SG 98 Dessau die besten Aussichten auf die Staffelmeisterschaft, weil TV 61 Weißenfels aus eigener Kraft nicht mehr nach vorn kommen kann. 61 Weißenfels ist am Sonntag spielfrei. Die Blickrichtung in Staffel 2 konzentriert sich am Sonntag nach Dessau, wo Nixe Dessau gegen den Tabellenführer SG 98 Dessau um den Sieg streiten wird. **Es spielen in Staffel 2:**

Nixe Dessau — SG 98 Dessau
TSV Leuna — VfL Halle 96
TSG Piesteritz — Concordia Delitzsch
SG Großkühnau — VfR Wörmlitz

Einen rassigen und wahrscheinlich auch torreichen Kampf wird es wohl zwischen Nixe und SG 98 Dessau in Dessau geben. SG 98 Dessau müßte dabei am Schluß als knapper Sieger durchs Ziel gehen. TSV Leuna hat wieder Formanstieg zu verzeichnen. Hält dieser am Sonntag im Spiel gegen VfL Halle 96 an, dann ist ein knapper Sieg wahrscheinlich. Offen ist der Ausgang des Spieles TSG Piesteritz gegen Concordia Delitzsch. — Großkühnau müßte sich daheim im Spiel gegen VfR Wörmlitz mit einigen Toren Unterschied behaupten können.

Handball im Sportbezirk

Im Sportbezirk spielt am Sonntag nur die 2. Klasse um Punkte.

Staffel A: WKG Vitzthumschacht — TV Erdeborn und SG Unterröblingen — Fichte Hettstedt.

Staffel B: TSV Nauendorf — VfR Wörmlitz 2. und SG Reichsbahn — BSG Siebel.

Staffel D: TSV Leuna 2. — MTV Merseburg und TSG Bad Dürrenberg — ATV Merseburg.

Sportgeräte / Sportbekleidung / Sportschuhe
vom
Sporthaus H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 84 Neunhäuser 5 Brüderstraße 2

Wie schnell fließt das Blut?

(kt) Stockholm. In dem Medizinischen Institut von Stockholm sind bemerkenswerte Versuche gemacht worden, durch die die schwedischen Kliniker die Schnelligkeit der Blutzirkulation im menschlichen Körper in den verschiedenen Lebensaltern messen wollten. Zur Ausführung der Versuche haben sich eine Anzahl Studenten und Studentinnen, aber auch viele andere Personen zur Verfügung gestellt, so daß alle Altersstufen vertreten waren. Als gemeinsames Ergebnis für alle wurde festgestellt, daß die Gesamtmenge des zirkulierendenden Blutes im Durchschnitt 1/13 des Körpergewichts der Personen ausmacht. Dagegen sind die Geschwindigkeiten des Blutumlaufs in den verschiedenen Lebensaltern sehr ungleichmäßig. Im allgemeinen wurde mit zunehmendem Alter eine sehr merkliche Verlangsamung der Zirkulation ermittelt. Es wurden die Zeiten gemessen, die das Blut z. B. braucht, um vom Herzen bis zur Hand zu gelangen. Während im Alter von 70 Jahren dieser Vorgang sich in 12,8 Sek. vollzieht, geschieht dies bei einer vierzigjährigen Person in 6,1 Sek., also in weniger als der Hälfte der Zeit. Das Meßinstrument bestand in einer Lampe von stärkster Leuchtkraft und einer photoelektrischen Zelle, die sofort auch die kleinste Veränderung in der Farbe des Blutstroms registriert. Nachdem in die Venen der Versuchsperson eine sehr geringe Menge einer Flüssigkeit, die indigofarben, aber völlig unschädlich ist, eingespritzt war, konnte man die Schnelligkeit, mit der das Blut durch die Arterien fließt, mit dem geschilderten Instrument genau feststellen.

Insel der Methusalems

Kopenhagen, 14. März. Die dänische Insel Aerö wird allgemein als „Insel der Langlebigen" bezeichnet. Tatsächlich ist das durchschnittliche Lebensalter der Inselbevölkerung weit höher als das im ganzen Lande. Mehrere Einwohner in Aerö sind auch jetzt über hundert Jahre alt.

Verantwortlich für Politik: Herbert Kunze; für Lokales und Wirtschaft: Berthold Eichhorn; für Kultur und Unterhaltung i. V.: Helene Rahms; für Provinz: Frieda Seidler; für Sport: Herbert Kunze. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Verlag und Druck: Mitteldeutscher National-Verlag, G. m. b. H. Anzeigenleiter Martin Pusch. Zur Zeit ist Anzeigenliste Nr. 17 gültig.

Lebensmittel
Weine — Spirituosen
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren
GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen
Rückvergütung 3% in Rabattmarken

Lehrlings-Bekleidung
für alle Berufe
Immer zu Himmer
Halle, Große Ulrichstr. 36

Gut beraten, Gut bedient

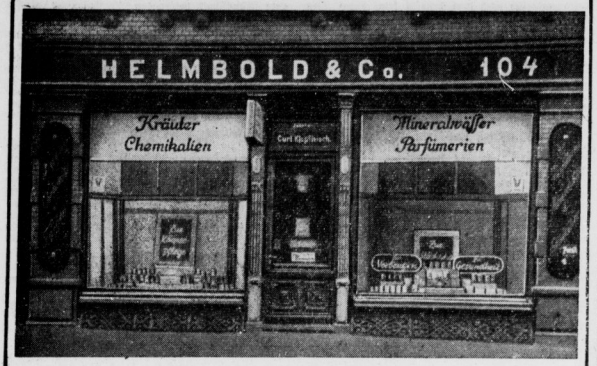
Möbel
kaufen Sie vorteilhaft bei
Philipp
Kl. Ulrichstr. 14, Gr. Ulrichstr. 27

WÄSCHE-HAUS
Qualität aus Tradition!
WEDDY-PÖNICKE AG HALLE
WEDDY-PÖNICKE
Leipziger Straße 10 a. d. Ulrichskirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0005

75 JAHRE SAALE-ZEITUNG 1866/1941

IN TREUER VERBUNDENHEIT MIT DER LEISTUNGSFÄHIGEN HALLISCHEN GESCHÄFTSWELT



Das Fachgeschäft für

Drogen – Heilwässer – Farben

Leipziger Straße 104 Ruf 260 94

Gut beraten ... Gut bedient ...

vom großen Spezialhaus für

Bürobedarf + Büromaschinen

Halle (S.) Ruf Sa.-Nr. 27486 Am Leipziger Turm

Bahnspedition
Möbellagerung
Reisegepäck-Beförderung

Stadtbüro:
Leipziger Str. 45

Fernruf-Sa.-Nr.
27621

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0006

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Riebeckplatz

Gewaltiger Erfolg!

Brigitte Horney
Joachim Gottschalk, Gustav Knuth, Viktoria v. Ballasko

Das Mädchen von Fanö

Drei Menschen im Sturm ihres Schicksals — im Kampf um ihre Liebe!

Nicht für Jugendliche!

Sonn- u. Werkt.: 2.30 5.00 7.30
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Große Ulrichstr. 51

3. Woche!

Großer Erfolg ... hervorragend gelungen .. der Beifall spontan und gewaltig!
(B. Z. am Mittag)

Mein Leben für Irland

mit
Anna Dammann, Paul Wegener, Werner Hinz
René Deltgen

Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Sonn- u. Wkt: 2.10 4.40 7.15
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Schauburg

Paula Wessely
in ihrem bisher besten Film

Ein Leben lang

Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau.

J. Gottschalk, Maria Andergast

Jugendl. nicht zugelassen!

Sonn- u. Werkt.: 2.30 5.00 7.30
Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

Rila

Im Ritterhaus

Brigitte Horney, Willy Birgel

Feinde

Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

Ringtheater

Ein spannender Film

Ein Robinson

Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen.

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, Anf. 18½, Ende 21½ Uhr
Die sizilianische Vesper
Oper von G. Verdi.

Sonnabend, Anfang 18½ Uhr, Ende 21½ Uhr
Glückliche Reise
Operette von Eduard Künneke.

M

. . . . und jetzt das
Fahrrad
in Ordnung bringen
Ersatz- und Reparatur-Teile
finden Sie in unserer Spezialabteilung
Möller
Leipziger Str. — Möllerhaus

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1 a

Ab heute Freitag
Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen.
Staatspol. wertv., künstler. wertv., volksbildend und jugendwert

Feuertaufe

Erschüttert und mit verhaltenem Atem erleben wir hier die Eroberung des polnischen Luftraumes durch unsere unwiderstehliche Luftwaffe, ihr Eingreifen in die Vernichtungskämpfe des polnischen Heeres bei Kutno und im Bzurabogen und die Tragödie der Niederkämpfung Warschaus durch unsere Kampffleger. — Wahrheit und Wirklichkeit der Geschehnisse dieses Filmberichtes, der durch den todesmutigen Einsatz deutscher Kameramänner entstand, ergreifen stärker als jede noch so wirkungsvolle Gestaltung der Phantasie. — Ein warnendes Dokument deutschen Fliegergeistes für unsere Feinde.

Neue Wochenschau.

Täglich 2.00, 4.30, 7.00 Uhr.

Jugendliche sind zugelassen!
Kinder nur zur Vorstellung 2 Uhr ermäßigte Preise!
Vorverkauf täglich ab 1 Uhr.

BURG-THEATER

bis Sonntag
Die Geierwally
Heidemarie Hathoyar
Jugendliche keinen Zutritt!
Sonntag um 3 Uhr
3 Frauen um Verdi

TROLI

Magdeburger Straße 20
Ab heute bis Montag
Die Geierwally
Ein Schauspiel aus den Bergen mit
Heidemarie Hathoyer — Sepp Rist — Eduard Köck
Wanda Markus.
Kulturfilm — Wochenschau.
Jugendliche nicht zugelassen.
Anfangszeiten: Sonnabend u. Sonntag 3.00, 5.10, 7.15
Werktags 7.15 Uhr.

Sonnabend ab 1 Uhr, Sonntag ab 10.30 und 1 Uhr:
Große Märchen-Filmveranstaltung
Der Geisterkönig — Der standhafte Zinnsoldat — Der Frieder und das Katherliesschen
nach dem Schelmenmärchen der Gebrüder Grimm.
Wohl selten bot ein Märchen so viel Stoff zum Lachen, wie dieses.
Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten.

Für die Einkochzeit
Gummi-Einkochringe
in den gängigsten Größen vorrätig
Klappenbach
Große Ulrichstraße 35 — Leipziger Straße 61

Amtliche BEKANNTMACHUNGEN

Eierverteilung.

Auf den jetzt gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden auf den Abschnitt a in der Zeit vom 14. März bis 6. April 1941 zwei Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Falls die Belieferung an den Versorgungsberechtigten nicht termingemäß durchgeführt werden kann, erfolgt Nachlieferung.

Halle, 14. 3. 1941. Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Anordnung über die Verkaufs- und Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen und Apotheken.

Auf Grund der Anordnung des Reichsarbeitsministers über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 (RGBl. I S. 2471) und der dazu ergangenen Erlasse ordne ich für den Regierungsbezirk Merseburg an:

1. Alle offenen Verkaufsstellen und die Apotheken müssen an den Werktagen Dienstag bis Sonnabend bis 19 Uhr, an den Montagen bis 18 Uhr geöffnet sein. Die bei Ladenschluß anwesenden Kunden dürfen noch zu Ende bedient werden. Durch diese Anordnung werden die Bestimmungen über den Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken nicht berührt.

2. Der Verkaufsbeginn wird für Bäckereien auf 6.30 Uhr, für die anderen Verkaufsstellen des Nahrungsmittelhandwerks, des Lebensmittelhandwerks und die Apotheken auf 8 Uhr und für alle sonstigen offenen Verkaufsstellen auf 8.30 Uhr festgesetzt.

3. Für Geschäfte, die ausschließlich oder überwiegend Mangelware führen, gilt als Sonderregelung, daß sie mindest von 10—17 Uhr, an den Sonnabenden und den Tagen vor Feiertagen von 10 bis 19 Uhr unter Einhaltung der nach Ziffer 4 festgesetzten Mittagspause offen zu halten haben.

Als Mangelwaren sind zur Zeit anzusehen: Kaffee-Schokoladen- und Süßwaren, Fisch, Wild, Geflügel, Lederwaren, Möbel, Gardinen, Teppiche, Juwelen und Uhren.

4. An allen Werktagen sind sämtliche offenen Verkaufsstellen und die Apotheken über Mittag zu schließen, die Dauer der Mittagspause darf zwei Stunden nicht überschreiten. Die Inhaber der offenen Verkaufsstellen haben sicherzustellen, daß die für die Verkaufsstellen bestimmten Güter auch während der Mittagspause angeliefert werden können. Die Apotheken haben einen regelmäßigen Bereitschaftsdienst einzurichten, durch den die Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln während der Mittagspause sichergestellt wird. Für die Bekanntgabe der Mittagspause und der nächsten offenen Apotheke gelten die entsprechenden Bestimmungen zum Nacht- und Sonntagsdienst.

5. Offene Verkaufsstellen in Orten mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung und höchstens 3000 Einwohnern dürfen in den Monaten April, Mai und September bis 20 Uhr, in den Monaten Juni, Juli und August bis 22 Uhr geöffnet sein. Welche Orte überwiegend landwirtschaftliche Bevölkerung aufweisen, entscheiden die Kreispolizeibehörden.

Bei Orten mit mehr als 3000 Einwohnern oder bei Orten mit weniger als 3000 Einwohnern und nicht überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung kann im Einzelfalle nach Prüfung der Verhältnisse eine Ausnahmebewilligung durch das zuständige Gewerbeaufsichtsamt erteilt werden.

Beginn und Ende der Mittagspause werden von den Kreispolizeibehörden festgesetzt.

6. Die Kreispolizeibehörden werden ermächtigt, nach Anhörung des örtlichen Hoheitsträgers der NSDAP., des örtlichen Beauftragten der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Bezirksstelle Halle-Merseburg der Wirtschaftskammer Mitteldeutschland, Unterabteilung Einzelhandel sowie — soweit Lebensmittelgeschäfte betroffen werden sollen — des zuständigen Ernährungsamtes:

a) in besonders begründeten Ausnahmefällen für einzelne Verkaufsstellen Abweichungen von der vorstehenden Regelung zuzulassen, wenn die Einhaltung der festgesetzten Verkaufszeit aus dringenden Gründen (z. B. Personalmangel) besonders erschwert ist und Rücksichten auf die Bedarfsdeckung der Bevölkerung nicht entgegenstehen;

b) anzuordnen, inwieweit offene Verkaufsstellen, die an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein dürfen (§ 105 c der Gewerbeordnung), an diesen Tagen auch geöffnet sein müssen;

c) anzuordnen, wie lange offene Verkaufsstellen in Orten mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung und 3000 Einwohnern in den Sommermonaten geöffnet sein müssen.

7. In jeder Verkaufsstelle ist an einer nach außen hin deutlich sichtbaren Stelle die jeweils für diese Verkaufsstelle zu beachtende Verkaufszeit anzugeben.

8. Den Gefolgschaftsmitgliedern des Einzelhandels ist ausreichend Gelegenheit zur Erledigung von Einkäufen und dgl. zu geben und ihnen dazu innerhalb von zwei Wochen eine zusammenhängende Freizeit von vier Stunden zu gewähren, wobei die ausgefallene Arbeitszeit durch Vor- oder Nacharbeit im Rahmen des § 4 der Arbeitszeitverordnung ausgeglichen werden kann.

9. Die reichsgesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit, die Sonntagsruhe und den Jugendschutz der Gefolgschaftsmitglieder sowie über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien bleiben unberührt.

10. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 25 der Arbeitszeitordnung vom 30. April 1938 (RGBl. I S. 446) in Verbindung mit § 6 der oben genannten Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. Dezember 1939 mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Gefängnis und Geldstrafe oder eine dieser Strafen.

11. Diese Anordnung tritt unter gleichzeitiger Aufhebung meiner Anordnung vom 6. April 1940 — I G A 253/40 — und der dazu ergangenen Ergänzungen am 15. März 1941 in Kraft. Die von den Kreispolizeibehörden auf Grund der Anordnung vom 6. April 1940 erteilten Ausnahmen verlieren mit dem 15. März 1941 ihre Gültigkeit.

Abänderungen und Ergänzungen dieser Anordnung behalte ich mir vor.

Merseburg, den 21. Februar 1941.

Der Regierungspräsident.
J. V.: gez. von Alt-Stutterheim.

Für den Stadtkreis Halle (Saale) wird ergänzend angeordnet:

zu 4. Die offenen Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und des Nahrungsmittelhandwerks (mit Ausnahme der Verkaufsstellen der Fleischer) sind an allen Werktagen von 12 bis 14 Uhr, die offenen Verkaufsstellen der Fleischer von 14 bis 16 Uhr, alle anderen offenen Verkaufsstellen und Apotheken von 13 bis 15 Uhr zu schließen;

zu 6a. Eingehend begründete Ausnahmeanträge sind bei mir zu stellen;

zu 11. Diese Anordnung tritt unter gleichzeitiger Aufhebung meiner Anordnung vom 3. Dezember 1940, betr. Verkaufs- und Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen an Werktagen, am 15. März 1941 in Kraft.

Die auf Grund meiner Anordnung vom 9. Mai 1940/3. Dezember 1940 erteilten Ausnahmegenehmigungen verlieren mit dem 15. März 1941 ihre Gültigkeit.

Halle (Saale), den 12. März 1941.

Der Oberbürgermeister
— Kreispolizeibehörde —

Neue Kursusanfänge in der Mütterschule

4. NSG.

Kochen und Haushaltsführung I
Dienstag, den 18. März 1941, um 14.30 Uhr
Dienstag, den 18. März 1941, um 18.30 Uhr

Nähen, Aendern, Ausbessern I
Montag, den 31. März 1941, um 14.30 Uhr
Montag, den 31. März 1941, um 18.30 Uhr

Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege
Dienstag, den 1. April 1941, um 18.30 Uhr

Anmeldungen erbeten in der Mütterschule, Leipziger Straße 17, oder unter Ruf 329 84.

Kinder können vor- und nachmittags unter Aufsicht in der Kinderstube spielen.

VEREINS-NACHRICHTEN

Traditionsverband ehem. 36er. Am Sonntag, dem 16. März 1941, findet am Ehrenmal der 36er — Hindenburgstraße — pünktlich 12 Uhr, eine Heldengedenkfeier mit Kranzniederlegung statt. Alle Kameraden der Offiziers-kameradschaften, der Kameradschaften des Füsilier-Regiments, des Reserve-Regiments und des Landwehr-Regiments haben recht zahlreich zu erscheinen (Stahlhelmuniform). Die Angehörigen der gefallenen Kameraden und die Bevölkerung der Stadt sind zu der Feier herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 16. März 1941

Kollekte: Für Kriegsopfer und Kriegsgräberfürsorge sowie für außerordentliche Notstände.

U. 2. Frauen: 10 Hasse (K.), 15 Schaalbach, Konf.-Prüfung; Donnerstag 17 Passionsandacht, Gbef. — Ulrich: 10 Thiede, Konf. 16 Konf.-Prüfung, Luntowski; Mittwoch 18 Pass.-G. und Andr., Thiede. — Moritz: 10 Konf. Keller (K.), 17 Konf.-Prüfung, Moebius; Montag 18 (K.) für Konf. u. Ang. — Bartholomäus: 10 Brachmann, Konf. 16 Krajatsch Konf.-Prüfung; Montag 19 Konf. (K.); Mittwoch 18 Pass.-G., Roenneke. — Briccius: 10 Martin. — Christus: 10 Ruhmer. — Diemitz: 10 Strachotta (K.). — Dom (Ref. Gem.): 10 Lang, 16 Konf.-Prüfung, Gabriel, 18 Konf.-Prüfung, Wind (Gabriel: Knaben; Wind: Mädch.); Mittwoch 16 Pass.-And. — Georgen: 10 Hellmann, Konf. (K.), 17 Lehker; Mittwoch 15.30 Konf.-Prüfung, Usener, 20 Pass.-G., Hellmann. — Gesundbrunnen: 10 Giseke (K.), 16 (K.) Giseke; Donnerstag 19 Pass.-And., Giseke. — Heiland: 10 Hünerbein Konf.-Prüfung. — Johannes: 10 Burbach, 15 Konf.-Prüfung, Gueinzius, 16.30 Konf.-Prüfung, Gueinzius. — Lauchstädter Straße: 10 Sacks. — Laurentius: 10 Duda, 14 Duda, Konf.-Prüfung, 16 Foersch, 17.30 Hoppe; Mittwoch 18 Pass.-G. — Luther: 10 Konf. Roenneke, 16 Konf.-Prüfung, Hoppert; Montag 16 Konfirmanden (K.), Roenneke. — Paulus: 10 Konf. Lenz (Kirche), 15.30 Prüfung, Dombrowski (Kirche), 17 Prüfung, Holz (Kirche); Mittwoch 18 Pass.-And., Holz (Gemeindehaus). — Petrus: 10 Peuckert. — Wärmlitz: 9 Schmidtsdorf. — Altersheim: 10 Haack. — Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch 20 Kiehne, Pass.-And. Kliniken: 10 Meyer. — Paul-Riebeck-Stift: 10 Hoppert.

Evang. Freikirchen: Baptisten, Ludwig-Wuchererstraße 39: 10 und 16.30. — B. f. C., Liebenauer Straße 4: 10 und 16. — Methodisten, rechts neben Waisenhausapotheke: 10 Uhr.

Geld für Hausbau oder Kauf

Sofortige Zwischen-Finanzierung bei 30% Eigenkapital möglich.

Besuchen Sie unsere
Beratungsstunden in Halle (Saale)
am Sonnabend, dem 15. März, von 14 bis 19 Uhr
am Sonntag, dem 16. März, von 10 bis 17 Uhr
im Hotel „Hohenzollernhof", Hindenburgstr.

Sie erhalten kostenlose Auskunft über alle Fragen der Eigenheim-Finanzierung. Eingehende Erläuterung unseres neuen Tarifs durch unsere Mitarbeiter. Vortrage von Bauplänen usw.

Deutschlands größte Bauspar-Kasse
GdF Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.)

Ist Ihnen der Besuch unserer Beratungsstunden nicht möglich, dann verlangen Sie kostenlos unseren bebilderten Ratgeber.

Am 12. März 1941 verschied nach langer, mit großer Geduld getragener Krankheit unser verehrter Senior-Chef, Herr Fabrikbesitzer

Alfred Ernst sen.

im 70. Lebensjahre.

Wie der Heimgegangene mit ganzem Herzen Kämpfer des großen Weltkrieges und der Nachkriegszeit war, hat er in unserer Firma mit großer Tatkraft und nie ermüdendem Fleiß gewirkt.
Sein vornehmer und gerader Charakter sichern ihm ein ehrendes Gedenken.

Betriebsführung der
Ang. Ernst, Kommanditgesellschaft
Beesenlaublingen, den 13. März 1941.

Am 12. März 1941 verschied unser verehrter Senior-Chef, der Fabrikbesitzer

Alfred Ernst sen.

Er war uns stets ein gutes Vorbild und ein hilfsbereiter Berater. In jahrelanger Zusammenarbeit haben wir ihn schätzen und verehren gelernt und werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Gefolgschaft
der Ang. Ernst, Kommanditgesellschaft
Beesenlaublingen, den 13. März 1941

Telephonische Anzeigen-Annahme: Nr. 274 31
Hausanschluß 42 u. 72. Am Erscheinungstag nur bis 10 Uhr.

Alt-Silber Gold
Altes Silbergeld kauft laufend
Juwelier Walter
Ecke Hauptpost
Ges.-A 41/1363

Verloren
Kleiderkarte verloren. Gisela Höpfner, Liebenauer Straße 172.

Ehrliches, fleißiges Mädel
für Geschäftshaushalt aufs Land zum 1. oder 15. April gesucht. Gute Behandlung und Familienanschluß wird zugesichert. Angebote R 1136 an SZ, Halle (S.).

Mädchen
auch Pflichtjahrmädel, sucht zum 1. 5. 41 E. Fuhrmann, Löbejün (Salkreis), Bitterfelder Str. 4.

Mädchen
fingerfest, in angenehme Stellung, evtl. auch Pflichtjahrmädchen, zum 1. 4. 1941 gesucht. Robert Reißhauer, Kleinkugel üb. Halle

Hausmädchen
ehrlich, fleißig, zum 1. 4. 1941 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen an Studiendirektor i. R. König, Halle (S.), Reilstraße 129.

Aufwartung
zweimal möchentl., gesucht. Hermannstraße 37.

Seit die S.-Z

Verlobungsgeschenke
Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Korbsessel
Dielenmöbel
in ganz großer Auswahl bei
Korb-Lähr
Untere Leipziger Str.
Ecke Kl. Märkestr.

Reserverad
verloren
auf der Reichsstraße Riesledt—Seeburg. Gegen Belohnung abzugeb. bei
Luschmann & Co.,
Wallhausen (Helme), Fernruf 118.

Stellen-Angebote

Junger landw.
Beamter
der seine Lehrzeit beendet hat, wird auf Rittergut bei Leipzig, 300 Hektar, sofort gesucht. Führerschein 3 oder 4 erwünscht. Bewerbungen unter R 1137 an die SZ, Halle (S.), erbeten.

Lehrling (männl.)
für reichsgesetzliche Krankenkasse zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungen unt. D 950 SZ, Halle

Beizer und Fertigmacher
(auch nebenberuflich)
Arbeitsburschen
sofort gesucht.
B. Skipka, Landwehrstrasse 21

Hausgehilfin
für größeren landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. April gesucht. Frau FRIEDA ZORNER, Arnstedt über Aschersleben.

reine Apfelsaft
× bekömmlich
× erfrischend
× vitamatisch
× gesund!
einfach köstlich
RÜTTERKRAUSE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0007

ROMAN VON EDMUND SABOTT

Nachdrucksrechte bei Carl Duncker - Verlag, Berlin

(9. Fortsetzung.)

Gorgi warf einen Blick auf das mißgestaltete Tier. „'n Büffel?" sagte er verlegen und nahm ihn in die Hand. „Unten sah er wie ein Löwe aus, und der Kopf hat gepaßt." Er tröstete sich jedoch mit seinem Mißgeschick: „Ach was, der Kopf! Die Hauptsache ist, daß er wieder richtig steht. Ein Bein war auch ab."

Charlotte lachte. „Daran erkenne ich meinen Sohn! Was kommts schon auf den Kopf an, wenn man nur mit den Beinen fest auf der Erde steht . . . Aber jetzt komm, Gorgi! Wasch dir die Hände! Sonst kleben wir beide noch aneinander. Das übrige Viehzeug muß das kleine Fräulein selber zusammenflicken; wir haben keine Zeit mehr dazu." Und, zu Christa: „Es wird alles gut werden! Kopf hoch! Und schreiben Sie mir mal! Ich bin gespannt, wie alles ausgehen wird." Und sie gab ihre Karte.

*

Wagner war in einer Besprechung mit zwei Geschäftsfreunden und einem Werksingenieur der Niederrheinischen Elektrizitätsgesellschaft, deren Geräte er hauptsächlich vertrieb, als Fräulein Kröner ihm zuflüsterte, eine Schwester stünde draußen und wünsche ihn dringend zu sprechen.

Er sah erstaunt auf. „Nanu, ich denke, die ist längst über alle Berge?" Fräulein Kröner zuckte die Achseln. Offenbar wollte sie damit zu verstehen geben, daß er doch eigentlich längst wissen müsse, wie überraschend seine Schwester immer gerade dann und immer dort auftauchte, wo man sie nicht erwartete. „Sie läßt Ihnen sagen, Herr Doktor", fügte sie hinzu, „sie hätte es sehr eilig!"

„Eilig hat si's ja stets", bemerkte er brummend. Er entschuldigte sich bei seinen Besuchern und ging hinaus ins Vorzimmer.

Charlotte hatte sich nicht Zeit genommen, Platz zu nehmen. Sie kam ihrem Bruder entgegen und streckte ihm die Hand hin, wobei sie gleichzeitig einen kurzen Blick zu Fräulein Kröner hinüberwarf.

Er verstand, daß sie ihn unter vier Augen sprechen wollte, und führte sie in einen kleinen Nebenraum, der laboratoriumsmäßig zur Vorführung verschiedenartiger Lampen eingerichtet war. „Wo hast du denn Gorgi gelassen?"

„Der sitzt unten in der Droschke und unterhält sich mit dem Fahrer über Verkehrsvorschriften in eBrlin. Ich hab's also eilig, mein Junge! Die Taxameteruhr geht umbarmherzig weiter, und mein Zug wartet auch nicht. Weißt du, bei wem ich war?"

Er sah sie betroffen an und zauderte. „Bei Christa etwa?"

„Ahnungsvoller Engel, du! Ja, bei Christa Lenck! Und ich weiß nun, was sie von dir wollte."

„Eine Stellung für ihren Mann?" Und er runzelte die Brauen, um sie schon gleich auf seine Ablehnung vorzubereiten.

„Nein, es handelt sich um etwas anderes. Es ist ein bißchen peinlicher, wird dir aber weniger Umstände machen." Sie erzählte ihm, was sie von Christa erfahren hatte und welcher Dienst von ihm erwartet würde.

„Einen Augenblick!" rief er ärgerlich. „Ich soll ihm vor Gericht bescheinigen, daß er ein ehrlicher und anständiger Kerl ist?"

„Du hast es erfaßt!"

„Das tue ich auf keinen Fall!"

„Erlaube, bitte —!"

„Nein, gib dir gar keine Mühe! Ich tu's nicht!"

Nun wurde auch sie ungeduldig. „Mach keine Geschichten, Kurt! Ich habe jetzt keine Zeit, dir lange und umständlich zuzureden. Laß den armen Kerl nicht in der Klemme sitzen! Um der Frau willen! Das ist der einzige Dienst, den du ihr erweisen kannst! Hilf dem Mann! Du mußt es tun! Für dich handelt es sich höchstens um eine kleine Unbequemlichkeit; für ihn und sie aber um die ganze Existenz."

„Nein, ich kann ihm diesen Gefallen nicht tun."

„Sei nicht so bockbeinig! Weshalb kannst du es denn nicht tun, um alles in der Welt?"

Wagner sah sie ruhig an und sagte langsam und betont:

„Weil er genau dieselben Lumpereien bei mir versucht hat! Weil er eben kein anständiger Kerl ist, sondern ein Betrüger! Deshalb hab' ich ihn auch auf die Straße gesetzt . . . Nun weißt du' also!"

Sie erschrak. „Um Gottes willen! Ist das wahr?"

„Meinst du, ich belüge dich?"

„Nein, nein — entschuldige! Davon weiß die kleine Frau nicht das geringste! Ich habe sie sogar gefragt, ob ihr Mann nicht schon einmal ähnliche Dummheiten begangen hätte, und sie hat hoch und heilig abgestritten. Sie lügt nicht — das weiß ich ganz gewiß! Was hat er denn hier angestellt?"

„Ich bin ihm zufällig früh genug auf die Schliche gekommen, und deshalb konnte er noch keinen Schaden anrichten, aber eingefädelt hatte er es schon, und zwar genau das gleiche wie bei Brandt & Sohn. Er hatte von einem Kleinhändler einen Auftrag bekommen und wollte gleich eine Anzahlung einkassieren. Der Mann rief aber vorher bei mir an, weil ich ihn zufällig sehr gut kannte, und so kam es vorzeitig heraus."

„Erbeutet hat Lenck also nichts?"

„Gott sei dank nicht!"

„Und wer hat davon erfahren?"

„Niemand als Lenck und ich; nicht einmal der Kleinhändler. Denn ich habe anstandshalber Lenck noch die Stange gehalten, weil ich nicht wollte, daß gegen unsere Vertreter Mißtrauen entstünde. Ich habe alles auf einen Irrtum hinausderedet."

„Und Lenck?"

„Den nahm ich mir gehörig vor; und er flennte."

„Widerlich!"

„Das kann man wohl sagen, Lotte! Ein kleine Schuft, der wie ein wehleidiges Frauenzimmer zu heulen anfängt, um Mitleid zu erregen, wenn ihm eine Sache schiefgegangen ist."

Charlotte dachte angestrengt nach. „Das erschwert natürlich den Fall. Seh' ich ein, Kurt! Und doch — denk an die Frau! Was Lenck hier getan hat oder vielmehr was er tun wollte —, ist doch nicht gerichtsnotorisch geworden. Du hast es ihm ja auch nicht ins Zeugnis geschrieben, nicht wahr? Ueberlege dir, ob du die Aussage nicht doch machen könntest! Er wird sich hüten, dich Lügen zu strafen."

„Verlangst du etwa, daß ich seinetwegen meineidig werden soll?"

„So schnell wird ja nicht geschworen. Soviel ich verstanden habe, handelt es sich zunächst um eine Aussage in der Voruntersuchung, oder wie man das nun nennt. Du könntest den Mann dadurch retten, Kurt! Und die Frau! Sie ist wirklich ein bemitleidenswertes Geschöpf, die kleine Christa — mit diesem Manne neben sich . . ."

„Das ist es eben!" rief er gequält. „Verstehst du, Lotte, wie sie diesen Burschen hat heiraten können?"

„Du bist nicht ganz ohne Schuld daran! Halte dir das vor Augen! Und im übrigen — das ist ganz allein ihre Sache!"

„Meinetwegen! Aber findest du nicht auch, daß es überhaupt keinen Sinn hat, Lenck zu helfen und ihn vor dem Gefängnis zu bewahren? Wozu? Damit der Kamm ihm schwillt und er beim nächsten Mal dieselbe Sache wieder versucht, nur noch ein bißchen gerissener? Erweist man der Frau damit einen Dienst? Wäre es nicht besser, man ließe ihn zugrunde gehen?"

Er bemerkte, daß Charlotte einen Einwand erheben wollte, ließ sie aber nicht zu Worte kommen. „Ich weiß schon! Du meinst, ich hätte gerade Christas wegen den heimtückischen Wunsch, den Mann zugrunde zu richten, und jetzt freute ich mich diebisch, weil sein Schicksal in meiner Hand liegt..."

„Mach aus deinem Herzen keine Mördergrube! Natürlich fühlst du dich jetzt als Herr des Schicksals . . ."

Er zuckte die Achseln. „Glaub, was du willst! Es ist nicht so, daß ich Lenck aus reiner Böswilligkeit nicht helfen wollte. Die Wahrheit ist, daß Christa mir furchtbar leid tut. Das Mädchen von damals und — und die Frau, die sie jetzt geworden ist! In wessen Hände ist sie geraten! In welche schmutzigen Hände!"

„Warum hast du sie diesen Händen überlassen? Hast du sie nicht geliebt? Warum hast du sie nicht vor diesem Schicksal bewahrt? Es lag doch in deiner Hand! Aber jetzt gehört sie eben mal einem andern!"

Wagner zuckte die Achseln und sah nachdenklich auf den Boden nieder. Nach einer Weile sagte er: „Ich weiß noch nicht, was ich tun soll. Hast du auch Lenck getroffen?"

„Gottlob nicht! Mir liegt nichts an ihm."

„Du hättest ihn kennenlernen sollen! Dann würdest du wahrscheinlich jetzt nicht so leidenschaftlich für ihn eintreten."

„Ich trete ja gar nicht für ihn ein, sondern nur für die Frau."

„Was nämlich den Mann betrifft — —" Er machte eine Pause und fügte mit erbitterter Härte hinzu: „Wracks versenkt man; man verhilft ihnen nicht dazu, sich über Wasser zu halten. Sie gefährden nur andere."

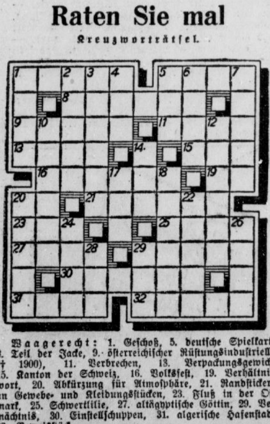
„Wie du denkst, mein Junge! Ich will dir nicht mehr raten und zureden. Die Entscheidung liegt bei dir. Du wirst dich anständig entscheiden — das weiß ich, und damit beruhige ich mich. Jetzt muß ich aber endlich gehen. Leb wohl! Wenn du mal übers Wochenende Zeit hast, laß dich bei uns sehen! Die Kinder fragen immerzu nach dir."

Er begleitete sie hinaus. In der Empfangsdiele sagte er plötzlich: „Weißt du, welches Angebot mir heute die Duisburger gemacht haben? Ich soll die Geschäfte hier für etwa ein Jahr an Wendler abgeben und nach Bukarest gehen. Was sagst du dazu?"

(Fortsetzung folgt.)

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel.



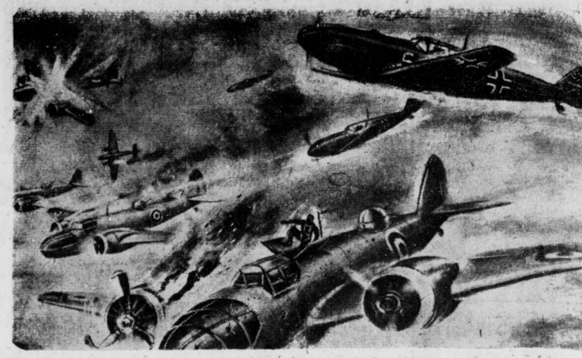
Waagerecht: 1. Geschoß, 5. deutsche Spielkarte, 8. Teil der Jacke, 9. österreichischer Rüstungsindustrieller († 1900), 11. Verbrechen, 13. Verpackungsgewicht, 15. Kanton der Schweiz, 16. Volksfest, 19. Verhältniswort, 20. Abkürzung für Atmosphäre, 21. Randstickerei an Gewebe- und Kleidungsstücken, 23. Fluß in der Ostmark, 25. Schwertlilie, 27. altägyptische Göttin, 29. Vermächtnis, 30. Einstellschuppen, 31. algerische Hafenstadt, 32. Beweisstück.

Senkrecht: 1. Pflanzenfaser, Flechtmaterial, 2. die Eingeborenen Neuseelands, 3. Nachfrage, 4. Nebenfluß des Arno, 5. nordische Münze, 6. Farbe, 7. Edelstein, 10. tropisches Gewächs, 12. Muse, 14. Stadt in Marokko, 17. Getränk, 18. kleine Treppe, 20. spanisch: Freund, 22. Musikinstrument, 24. russische Hafenstadt an der Ostsee, 26. Teil der Saiteninstrumente, 28. Nebenfluß der Weichsel, 29. Gerinnmittel.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels.

Waagerecht: 1. Assam, 6. Oehr, 9. Kleist, 10. Okapi, 12. Mako, 14. Rat, 15. Spaten, 17. Kern, 18. Sterne, 20. Ito, 22. Hela, 23. Stuhl, 25. Zieten, 26. Wien, 27. Orgie. — **Senkrecht:** 1. Amor, 2. Skat, 3. Alp, 4. Meisen, 6. Osman, 7. Etat, 8. Roon, 11. Katte, 13. Keith, 16. presto, 17. Krain, 18. Shaw, 19. Elze, 20. jung, 21. Olpe, 24. Ter.

Bilder vom Tage



PK.-Dudda-Weltbild (K.)

„Das Luftgefecht"

PK.-Fremke, Scherl (M.)

Strandgut

Beamte des Zollgrenzschutzes fanden bei ihrem täglichen Wachgang an der südfranzösischen Atlantikküste in einem Abschnitt von 50 Kilometer dreihundert Fässer, bei denen es sich um einen Teil der Ladung des französischen Frachters „Le Guilvinée" handelt, der von den Briten versenkt wurde.

Weltbild (K.)

Vom Gesamtgastspiel der Berliner Staatsoper in Rom

Nach der Aufführung des Gluckschen „Orpheus" in Rom. Die Hauptdarsteller mit Generalmusikdirektor Prof. Heger bedanken sich für den stürmischen Applaus. Mit Wagners „Meistersinger" und dem „Rosenkavalier" von Richard Strauß erreichte das Gesamtgastspiel der Berliner Staatsoper in Rom seinen triumphalen Abschluß.

Elektr. Schlußlichte · Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103147/fragment/page=0008